

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das göttliche Rachfeuer. Der Stadtbrand in der Stadt Oldenburg im Jahre
1676. Zusammengestellt von Günter Wachtendorf

Das göttliche Rachfeuer

Der Stadtbrand in der Stadt Oldenburg im Jahre 1676

Zusammengestellt von Günter Wachtendorf

Einführung

Während der langen Regierungszeit des Grafen Anton Günther hatte sich die Stadt Oldenburg gut entwickeln können. Das war nicht zuletzt dadurch möglich, daß sie von den Belastungen und Zerstörungen des 30jährigen Krieges dank der geschickten Neutralitätspolitik des Grafen verschont blieb. Viele Bewohner hatten es zu Wohlstand gebracht, Handel und Handwerk florierten. Nach einer Einquartierungsliste von 1675 gab es im eigentlichen Bereich der Stadt zu dieser Zeit 801 Wohnungen oder Feuerstätten,⁽¹⁾ die Dämme (innerer Damm - jetzt Schloßplatz -, mittlerer und äußerster Damm) und die Mühlenstraße gehörten noch bis 1680 zur gräflichen Hausvogtei.

Die Zeit der positiven Entwicklung wurde nach dem Tode des Grafen Anton Günther im August 1667 zunächst jäh unterbrochen durch den Ausbruch der Pest. Mehr als 10 % der Bewohner starben an dieser schlimmen Seuche. Dann verlor die Stadt die fürstliche Hofhaltung, da die engere Grafschaft Oldenburg-Delmenhorst an Dänemark fiel. Am unmittelbarsten wirkte sich aber der große Brand vom 27.Juli 1676 (alter julianischer Zeitrechnung, nach neuer gregorianischer Zeitrechnung war es der 6.August) auf die Entwicklung der Stadt aus.

Große Brände hatte es auch vorher schon in der Stadt gegeben, aber wohl noch nie war der Schaden so groß gewesen. Die Stadt Oldenburg hatte man wie alle Städte des Mittelalters eng bebaut. Die meisten Häuser waren in Fachwerk aufgeführt, die Dächer nicht selten mit Stroh oder Reit gedeckt. Die Gefahr der Ausbreitung eines Feuers war also sehr groß. 1270 wurde die Stadt nach Auseinandersetzungen zwischen dem Grafen und einigen seiner Dienstmannen durch Brand zerstört.⁽²⁾ Am 11.8.1597 fielen in der Nähe des Haarentors etwa 90 Gebäude bei einem Brand in Asche,⁽³⁾ im Oldenburger Jahrbuch 9 von 1900 ist sogar von 109 abgebrannten Häusern die Rede. Die Zahl der unbebauten Stellen an der Haarenstraße auf der Karte von Peter Bast aus dem Jahre 1598 läßt allerdings vermuten, daß die angegebenen Zahlen von 90 bzw.109 stark übertrieben sind. Am 10.6.1615 gab es erhebliche Brandschäden am Damm und in der Mühlenstraße, es wird von 32 zerstörten Häusern berichtet.⁽⁴⁾ Eine 1616 im ganzen Lande durchgeführte Kollekte erbrachte 1126 Reichstaler (zu je 55 Grote). Die Dammleute erhielten mit Datum vom 5.8.1616 die Erlaubnis, ihre verbrannten Häuser wieder aufzubauen mit dem Vorbehalt, dieselben in Kriegszeiten wieder niederzureißen.⁽⁵⁾

Der Brand vom 1676

Begonnen hatte der Brand am 27. Juli 1676 zwischen 17 und 18 Uhr durch Blitzeinschlag an drei Stellen der Stadt. Im Magistratsprotokoll des Jahres 1676 findet sich der folgende Eintrag:⁽⁶⁾

„Den 27. Julij abends umb 5. uhren ist durch ein starck entstanden fast unerhört und zugleich an dreyen ohrtern, als ohnweit des Rathauses in Hr. Regirungs Rath Edo Hanneken Hinderhauß oder Stal, 2. in Gerdt Dagerahts Hauß auff der Langenstrassen (jetzt Nr.70) und drittens in Andreas von Busches Hauß an der Ecke der Stauwstraßen (jetzt Nr.1, Hirschapotheke) eingeschlagenes Donnerwetter, meistentheils die gantze Stadt als 700 Häuser und wohnungen ohne ad 230 Hindergebäuden und Stallung sampt den schönen Heil. Geists mit Kupfer bedecketer Thurm eingeschet und zum Steinhauften worden. Gott verleihe zu wieder erbauung seine Gnade und Seegen.“

Der über den Stadtbrand berichtende Originalvermerk im Oldenburger Stadtprotokollbuch 1676.

Den 27. Julij abends umb 5. uhren ist durch ein starck entstanden fast unerhört und zugleich an dreyen ohrtern, als ohnweit des Rathauses in Hr. Regirungs Rath Edo Hanneken Hinderhauß oder Stal, 2. in Gerdt Dagerahts Hauß auff der Langenstrassen (jetzt Nr.70) und drittens in Andreas von Busches Hauß an der Ecke der Stauwstraßen (jetzt Nr.1, Hirschapotheke) eingeschlagenes Donnerwetter, meistentheils die gantze Stadt als 700 Häuser und wohnungen ohne ad 230 Hindergebäuden und Stallung sampt den schönen Heil. Geists mit Kupfer bedecketer Thurm eingeschet und zum Steinhauften worden. Gott verleihe zu wieder erbauung seine Gnade und Seegen.

Abb. 3: Der über den Stadtbrand berichtende Originalvermerk im Oldenburger Stadtprotokollbuch 1676.

Regierungsrat Hanneken hatte zu der Zeit ein Haus an der Langen Straße (jetzt Nr.44), das bisher als eine der drei Brandausbruchsstellen vermutet wurde. Außerdem gehörte ihm noch ein Haus in der Baumgartenstraße (jetzt Nr.15), das an sein Grundstück Lange Straße 44 angrenzte. Das Haus in der Baumgartenstraße wurde „Hr.Hanneken Stal“ genannt⁽⁷⁾, während das Haus in der Langen Straße ein „volles Haus“ war. Es ist also wahrscheinlich, daß in dem o.g.Ratsprotokoll das Haus in der Baumgartenstraße gemeint ist.

Das Feuer, das sich durch die zu der Zeit übliche leichte und feuergefährliche Bauweise und durch einen auftretenden Sturm schnell ausbreitete, zerstörte in wenigen Stunden den größten Teil der Stadt. Die im Protokoll genannten Zahlen von 700 Häusern und 230 Hintergebäuden und Stallungen werden in vielen zeitgenössischen Berichten und in der Literatur immer wieder genannt. In einem Schreiben des Bürgermeisters vom 5.August 1676 an den König von Dänemark heißt es unter anderem:⁽⁸⁾ „...in der Nacht vom 27.auf den 28.July durch ein schwer entstandenes Donner Wetter, zugleich an dreyen Örthern die Stadt in Brand gesteckt, daß über Siebenhundert Häuser und Wohnung ohne Hintergebäuden und Stallen eingäschert und ein Steinhaufen, Kirche, Cantzley und Rathaus nebens ohngefähr hundert gemeine Häuser aber nur eintzig und allein conserviret worden, wodurch wir nun gänzlich zur eußersten armuth und ruin gerathen ...“. In einem anderen Schreiben von Bürgermeister und Rat vom 8.10.1678 an den dänischen König steht unter anderem:⁽⁹⁾ „ ... durch ein erschreckliches Donnerwetter in dieser Stadt 700 Häuser und 230 Hinterhäuser in Asche geleget, das kaum der achte Teil Häuser übergeblieben ...“. Auch in anderen, weiter unten wiedergegebenen Berichten werden diese Zahlen genannt. Daß diese Zahlen stark überhöht sind, kann man schon daraus vermuten, daß es nach Strackerjan in Oldenburg zu der Zeit insgesamt nur etwa 800 Wohnungen gab, diese Angabe macht auch Winkelmann in seiner Chronik.⁽¹⁰⁾ Außerdem hat eine Untersuchung und Auflistung der Brandschäden diese Vermutung erhärtet. Danach ergibt die Addition aller in den Quellen genannten Gebäude eine Gesamtzahl von 772. Davon sind wahrscheinlich 577 ganz oder teilweise beim Brand zerstört worden, das sind 75 %. Nicht erfaßt ist der Stau mit etwa 15 Gebäuden und der jetzige Schloßplatz mit etwa 25 Gebäuden, in diesen beiden Straßen hat der Brand keine Schäden verursacht (die Ergebnisse der Untersuchung finden sich weiter unten).

1699 gab es in der Stadt wieder 448 Wohnungen, wobei jedoch 133 Buden und Keller mitgezählt waren.⁽¹¹⁾

Auch im „Ausland“ wurde der Oldenburger Brand bekannt. In der „Altonaischen Relation“ findet sich der folgende Bericht, den Walter Barton in unsere moderne Sprache übertragen hat.⁽¹²⁾

„Nieder-Elbe vom 31.Juli. 10.Aug.⁽¹³⁾

Passagiers von Oldenburg berichten/das verwichenen Donnerstag Abend/ das Wetter bey den Rothen Löwen/in ein Hauß woselbst viel Hew auff den Boden lag/ingeschlagen/ und hätte der Brand derogestalt überhand genommen/

das die gantze Statt Abgebrand/ausserhalb daß Schloß/ die Cantzeley/die beyden Kirchen/und einige Häuser welche umb der Cantzeley und bey der Heyligen Geistes Pforten gestanden/dennoch salviret worden, selbige Passagiers wusten nicht genugsam das Elend in solcher Statt zu beschreiben/massen das guth so auff dem Marckte gefluchtet/alda noch Verbrand worden. Am Freytag Abend/als gedachter Passagiers von dannen Abreiseten/stunde ein Hauß noch in vollen Brand ..."

„Stade/Niederelbe, 31.Juli/10.August.

Wie Reisende aus Oldenburg berichten, hat am vergangenen Donnerstag der Blitz beim Roten Löwen in ein Haus eingeschlagen, wo viel Heu auf dem Dachboden lag. Der Brand habe sich so ausgeweitet, daß die ganze Stadt abgebrannt sei bis auf das Schloß, die Kanzlei, die beiden Kirchen und einige Häuser, die in der Nähe der Kanzlei und beim Heiligengeisttor standen; sie sind unversehrt geblieben. Diese Reisenden konnten das Elend in der Stadt gar nicht eindringlich genug beschreiben, zumal noch alles Hab und Gut, das man auf dem Marktplatz hatte bergen können, dort verbrannt ist. Am Freitagabend, als unsere Informanten abreisten, stand ein Haus immer noch voll in Flammen. Wie es schließlich ausgegangen ist, weiß man noch nicht. Gott ersetze den Notleidenden ihren Schaden!"

„Oldenburg - eine Aschenburg - ein verwüsteter Steinhaufen“

„Trauer- oder Leichenpredigt“ des Pastors E.Thalen

Die Geistlichkeit suchte den Grund des Brandunglücks in der Hoffahrt der Bewohner der Stadt. 3 Tage nach dem Brand, am 30.7.1676 alter bzw. 9.8.1676 neuer Zeitrechnung, hielt Pastor Eilhard Thalen in der Nikolaikirche Gottesdienst, in dem er sehr eindrucksvoll auf den Brand einging. Im Februar des übernächsten Jahres ließ er den Text in Oldenburg drucken:⁽¹⁴⁾

„Stadt- und Land-Ruin, oder: Kurtzer und Christlicher Unterricht von der Städte und Länder Verderben in einer Predigt an dem 10.Sonntage Trinit. in der kleinen Kirche zu S.Nicol. nach dem grossen Brand in Oldenburg auf Begehren vorgestellet und endlich auf Anhalten zum Druck übergeben von Eilhardo Thalen, Dazumahl Prediger im Kloster und Armen Hause zur Blanckenburg; Itzo aber zur Holle im Wüstenlande. Oldenburg, Gedruckt durch Joh. Erich Zimmern, Im Jahre Christi 1678.“

Den Druck widmete er „Dero Königl.Mayest.zu Dennemarck-Norwegen geheimbten Raht und Hochbetrauten Herrn Stadthalter wie auch Cantzeley-Directori und Regierung in den Graffschaften Oldenburg und Delmenhorst. Meinem gnädigsten Graffen und Hochgebietenden Herrn ...
Holle den 20.Feb.Anno 1678“



In der Einleitung schreibt Thalen:

„Gottfürchtender Leser!

Wenn wir mit unseren Gedancken in das 1676.Jahr zurücke gehen, und den 27.Tag Julii betrachten, so mögen wir wol sagen, oder vielmehr ausrufen: Weh! Weh! daß wir so gesündigt haben! der Tag der Vergeltung, der Heimsuchung ist kommen! Es kam ein tuncckeler Tag auf so schöner Morgenröthe! ein Wolckichter Tag bey so hellen Himmel! ein elender Tag bey so angenehmer Zeit! Die Einwohner zu Oldenburg hatten sich mit Feurung, mit Früchten, und allerhand nohtdürftigen Lebens-Mitteln auf den rauhen kalten Winter wol versehen. Allein es kan vor Abends wol anders werden, weder es am Morgen war. Freylich können wir das von den 27.Tag Julii sagen: Des Morgens sah man einen klaren, aber des Abends einen schwarzen Himmel. Schwarze Wolcken stiegen aus allen vier Ohrten des Himmels auf, und bedeckten den gantzen Himmel: Aus den schwarzen Wolcken ließ GOTT seine Blitze aus, und donnerte mit seinen Donner greulich, zwischen 5. und 6. fiel das Feuer GOTTES mit grossen Krachen vom Himmel, und verzehrete Häuser und Palläste. Da wir das sahen und höreten, erbebten wir, Angst kam Alten und Jungen an. Da erschracken die Bürger von Oldenburg, Zittern kam allen Anwohnern an. Man hörete die Glocken leuten, man sahe ein grosses Rennen und Lauffen, aber wenige Hülffe und Rettung. Das Göttliche Feuer fraß dermassen umb sich, daß auch der starcke Donner-Guß und Fluß weniger denn nichts löschete. In einer geringen Zeit sahe man die gantze Stadt in vollen Flammen stehen, und die Einwohner gleichsam als in einen Babilonischen Brenn-Ofen eingeschlossen. 700 in Kellern, Buden und Häusern bestehende Feuerstädten und Wohnungen zusamt dem Thurn zum H.Geist sein in 15 Stunden zum Steinhauften gemacht. O des grossen Jammers! O ein spectacul des Zorns GOTTES! Ach lauffet, meine Thränen, lauffet, weinet und beweinet unser liebes Oldenburg als ein abgebranntes Sodoma, und verwüstetes Jerusalem, worin ihre viele ihre eigene Wohnstädte nicht finden können, oder da dieselben finden, nicht ohne Thränen anschauen können! Doch die Güte des HERRN ist, daß wir nicht gar aus sind, und seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Dan mitten im Zorn hat GOTT wieder an seine Gnade gedacht. Massen keiner unter den Bürgern, keiner unter den Alten und Jungen, unter denen in der Gebuhrt Arbeitenden, und sonst vielen Schwachen und Krancken in diesen grossen Brand hat sein Leben eingebüset. Häuser und Güter hat GOTT angetastet, und dagegen Leib und Seele verschonet. Über das hat GOTT Kirchen und Schulen stehen lassen, worin Er seine heilige Sacramenta lasset reichen, und sein Göttliches Wort predigen. Wie dan solches also bald des andern Tages nach dem grossen Brand geschehen, und ist nachfolgende Predigt die Erste, so in der kleinen Kirchen, die wie ein Brand aus dem Feur gerissen, ist wieder gehalten worden. Habe solche auf fleissiges Ersuchen etzlicher frommer Hertzten zum Druck übergeben müssen. Habe zwar lange nicht daran gewolt, endlich aber keine Ursache mehr gefunden, Ihnen das Christliche Begehren abzuschlagen. Solte ich aber einen und den andern (wie ich denn gerne gestehe) mit dieser schlechten Arbeit kein Genügen thun, so



mag der Gottfürchtende Leser wissen, daß es die kurtze Zeit, und wenige Stunden zu meditiren es nicht anders haben leiden wollen, massen ich unvermuthet zu predigen bin ersuchet worden. Anitzo nicht zugedencken, wie einen zu Muhte ist, der eine solche grausame Feursbrunst nur mit Augen siehet, zugeschweigen der das Seinige darinnen mit verlieret.

Unterdessen wünsche ich dem Gottfürchtenden Leser, wie auch allen Einwohnern der Stadt und des gantzen Landes, daß GOTT ins künftige dergleichen greuliche Straffen in Gnaden abwenden wolle, umb unsers HERRN JESU Christi willen, AMEN ! Für Krieg und Feurs Noht, Behüte uns lieber HERRE GOTT! AMEN !"

Nach dem Introitus mit dem Predigttext „Klagelieder Jeremias, Kap.I, Vers 1“, dem Vaterunser, der Lesung aus Lukas, Kap.19, Vers 41 - 48: "Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie" und der Predigt folgte die Nutzenanwendung:

„Applicatio

Liebste Mit-Christen! Wer nun nahe nach Oldenburg kompt, und sihet die Stadt an, ja wer nur davon höret, der muß über sie weinen. Ach wie lieget die Stadt so wüste, die so voll Volcks war! Ach sollen wir nicht sagen und nachfragen: Warumb ist doch das geschehen das Oldenburg ist worden zu einer Aschenburg, zu einem verwüsteten Steinhauften? Jerusalem ist durch des Krieges, Sodom und Gomorrah durch des Himmels Feuer vertilget: Ach Oldenburg ist dem letzten in der Straffe gleich geworden, mit Feuer vom Himmel ist Oldenburg gestraffet, und in die Asche geleet worden! Lieber GOTT was ist doch die Uhrsache, daß du deine Straf-Hand so schrecklich über uns ausgestreckt hast? Wisset, spricht GOTT der HERR, das war deiner Schwester Jerusalems Missethat, Unglauben, Sicherheit, Hoffahrt und alles vollauf in allen deinen Wohnungen.

Dann kommet, meine liebe Mit-Christen, lasset uns forschen und prüfen unser geführtes Leben und Wandel, so werden wir befinden, daß wir der Stadt Jerusalem in Sünden sein nachgefolget. Anitzo nicht zugedencken des Unglaubens und Sicherheit, darin wir sein ertieffet gewesen. Wer hat wollen glauben, daß GOTT so sehr zürnete? Und wer hat sich wollen fürchten für seinen Grimm? Davon wollen wir nichts sagen; Sondern gedencket nur der Hoffahrt die in dieser Stadt ist getrieben worden: Hat man wol den Knecht und die Magd ofters vor den Herrn und der Frauen erkennen können? Ist auch wol ein unterscheid gewesen unter Gemeine- und Standes-Personen? Das schmincken und anstreichen, das Haar kreuselen und Haar legen war kein Ende, die Haarlocken musten wie die Schlangen an dem Kopffe herab hangen, ihre Köpffe sind gestalt gewesen wie die Otternköpffe, wie die Furien aus der Höllen, daß ein frommer Christ billig ob sie erschrickt: Ihre Gebräme an den Rücken sind nicht zu zehlen, die Hoffahrt an den Frantzös- und Brabantischen Spitzen nicht zu beschreiben: Scharlacken und Rosinroht musten sein die Unterkleider.

Darumb hat der gerechte GOTT Oldenburg in den rohten Flammen lassen aufgehen, weilen wir mit der rohten Farbe unsere Pracht getrieben. Nun hat GOTT Kleider-Ordununge und den Scheitel der Tochter Oldenburg kahl ge-



macht, und für Puder und guten Geruch Gestanck, für einen Gürtel und mancherley bunten Favourlein ein lose Band, für krauß Haar eine Glatze gegeben, und an statt Sammet und Seiden zu tragen, vielen einen leinen Kittel aufzulegen verordnet!

Und was sol man sagen von der schnöden Verschwendung und schändlichen Mißbrauch der guten Gaben GOTTES auf Kindtauffen, Hochzeit- Trauer- und Gastmahlen? Frembd Geträncke, allerhand Delicatessen und Raritäten musten da seyn, nicht zur Nohtdurft und mässiger Freude allein, sondern auch zum geilen Überfluß. Bier und Wein hat man eingegossen, daß es, mit Ehren zu melden, zur Nasen und Mund wieder heraus gestiegen. Das ist die Uhrsache, warumb GOTT den Brodt-Korb höher hänget, und allen Vorraht durch sein Feuer hat verzehren lassen, damit wir lernen unser täglich Brodt mit Dancksagung zu empfangen, und fleissig beten: Gib daß ichs gebrauche zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nechsten mein, wollest mir deine Gnade geben.

Der Prophet Oseas (Hosea) predigte zu seiner Zeit: Höret ihr Kinder Israel des HERRN Wort, denn der HERR hat Uhrsache zu schelten die im Lande wohnen. Denn es ist keine Treu, keine Liebe, kein Wort GOTTes im Lande. Sondern Gotteslästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen und kompt eine Blutschuld nach der andern. Os.4.1.2. Allein solte der Prophet zu unsern Zeiten leben, so würde er sagen: Gotteslästern hat unter andern überhand genommen! Es fluchen die Alten, es fluchen die Jungen, es fluchen Vatter und Mutter, Kinder und Gesinde. Ein frommer Mensch hat kaum können über die Gassen gehen, daß er nicht hätte sollen ein solch Vieh hören daher brüllen und mit Donnerschlägen umb sich werffen, wenn es etwa ein Gifft wider jemand gefast, oder sich voll und toll gesoffen hat.

Nicht Gotteslästern, fluchen und schweren (schwören) allein, sondern auch die unkeusche Liebe hat überhand genommen. Die Flammen der unkeuschen Liebe haben untereinander veruhrsacht, daß GOTTes Straf-Flammen alle unsere Wohnungen durchkrochen haben. Wie auch das vervortheilische Wesen im Handel und Wandel, die schnöde Entheiligung des Sabbahs und andere Sünden mehr sein Uhrsache an unserer Stadt Ruin.

Zwar GOTT hat ungerne daran gewolt uns so schrecklich heimzusuchen und abzustraffen, das sehen wir daher, dieweilen Er uns genug gewarnet hat, bald durch Pest, bald durch Wassersnoht, bald durch Absterben unsers lieben säli- gen Landes-Vatters, mit welchen zugleich ein grosser Seegen ist hinweg gestorben, bald durch Ungezieffer, daß den Vorraht hinweg fraß, wie auch durch schwere Einquartierung und Krieges-Gefahr.

Weilen aber weder Warnen noch Straffen haben helfen wollen, hat GOTT endlich im Himmel anfangen zu donnern, und an die Pfosten unserer Häuser geschlagen, daß alles über einen Hauffen lieget. Ach daß ich Wassers genug hätte in meinem Häupte, und meine Augen Thränenquellen weren, daß ich Tag und Nacht beweinen könnte die verhärtete und wüste Stadt Oldenburg, nunmehr eine Aschenburg, womit wir gleichsam zum Grabe gehen, und ihr eine Trauer- und Leichenpredigt halten!

Ach daß GOTT erbarm, daß wir dieses Elend haben erleben müssen! Ach meine liebe anvertrauwte Beicht-Kinder und Zuhörer, wie werdet Ihr nun zer-



streuet werden? Wenn werde ich Euch wieder das Wort predigen und seine heilige Sacramente reichen? Klaget und seuffzet der Beichtvater und Seelsorger! Ach meine gehorsahme Unterthanen, denen ich bißhero das Recht gesprochen, die ich beschützet und beschirmet habe, wo werdet Ihr nun hinkriechen? Wo Tach und Fach, wo Schutz und Schirm finden? Klaget die Christliche Obrigkeit! Ach mein vertraulicher Nachbahr, der du mit mir bist eins gewesen, wie mögen wir wieder beyeinander wohnen? Klaget ein Nachbahr den andern! Ach mein Hauß und Hoff, mein Haab und Guht habe ich müssen sehen im Rauch und Dampf gen Himmel auffahren, und nun muß ich mit dem Wander- und Bettelstab davon gehen! Seuffzet mancher Haußvater und Hausmutter. Wo nun hinaus? was werden wir Essen? was werden wir Trincken? womit werden wir uns kleiden? wo Hauß und Wohnung finden für uns und unsere armen Kinder?

O verzaget nicht, liebste Mit-Christen, habet Ihr gleich nichts behalten, so wisset, daß der HERR hat es gegeben, der HERR hat es genommen, und daß es besser sey in die Hand des HERRN zu fallen, als in die Hand der Menschen, denn GOTT ist barmhertzig, so Ihr sonst Eure Sünde werdet beweinen, und erkennen was zu Eurem Friede dienet, erkennen die Zeit darin Ihr heimgesucht werdet, so kan es geschehen, daß so unverhofft Ihr seyd Arm worden, so unverhofft könnet Ihr wieder zur Nahrung und Brodt kommen.

Sehet an die Exempel der Alten und mercket sie. Hiob war auf einen Tag zugleich ein reicher und armer Mann, ihm kam ein Unglücks-Post nach dem andern der ihn verkündigte das Kinder und Rinder und alles was er hatte darauf war. Dieweil Er aber sich an GOTTES Gnade genügen ließ, so segnete Ihn der HERR zwiefältig. Der alte Tobias sprach zu seinem Sohn cap.4 v.22 Sorge nur nicht mein Sohn, wir sind wol arm, aber wir werden viel Guts haben, so wir GOTT werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Werdet Ihr auch ins künftige GOTT fürchten und vertrauen, erkennen, daß wir itzo leyden was unsere Thaten wehrt seyn; so seyd versichert, Ihr werdet Gutes genug haben, und sehen das Heil, daß der HERR an Euch thun wird. Kirchen und Schule, Gericht und Rahtstube hat GOTT im Brande gnädigst verschonet. Hoc bonum Omen! Das ist noch ein gutes Zeichen, daß GOTT gedencket seine Gnaden Wohnungen ins künftige bey uns aufzuschlagen, und daß es mit unserer Verwüstung nicht wie mit Jerusalems biß ans Ende trieffen werde.

Und gesetzt, Ihr soltet mit dem abgebrandten Loht in diesem Leben unter dem blauen Himmel liegen, so wisset, im Ewigen Leben soll es besser werden, wohnen sollet Ihr in Häusern des Friedens, in stoltzer Ruhe und Sicherheit ohn aufhören und Ende. Warumb wolten wir uns dann umb das Zeitliche zu Tode weinen? Wie es uns nicht soll erfreuen, also auch nicht betrüben. Lasset uns nun einmahl practiciren, was wir so oft gesungen haben: Das Zeitliche wollen wir gerne entbehren, du wollest uns nur das Ewige gewehren, das du uns erworben hast, durch deinen herben bitteren Todt, das bitten wir dich mein HERR und GOTT!

Nun mein HERR und mein GOTT! Wir sein in deiner Gewalt, Du hast Macht mit uns zu thun was Du wilt, aber warumb wilt Du so zornig seyn, über uns arme Würmelein, siehest Du nicht O grosser GOTT, daß wir nichts sind denn Erd, Asch und Koht! Darumb bitten wir Dich, straf uns nicht in Deinem Zorn,



und züchtige uns nicht in Deinem Grimm! Wir liegen für Dir mit unserm Gebet nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf Deine grosse Barmhertzigkeit. Umb JESU Willen sey uns Sündern gnädig, so wollen wir uns bessern und frommer werden.

AMEN ja, es soll geschehen, Ach Vatter! Ach Sohn! Ach heiliger Geist! Erhöre unser Bitten und Flehen! AMEN!"

Berichte zum Brand

Oldenburg stand seit dem Tode Graf Anton Günthers unter dänischer Herrschaft. Der Rat der Stadt richtete darum seinen Bericht an König Christian V. in Kopenhagen:⁽¹⁵⁾

„Dem allerdurchlächtigsten, großmächtigsten fürsten und herrn Christian dem funfftem, könig zu Dänemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, hertzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, graffe zu Oldenburg und Delmenhorst, unserm allergnädigsten könig und herrn“

„Allerdurchlächtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr.

Eurer Königl.Maytt. müßen wir auß hohestbekümmertem gemüht den überauß kläglichen und nicht genug zu betrauernden zustandt dieser dero guten statt Oldenburg und der armen betrubten eingeseßenen allerdeh-und wehemütigst hinterbringen. In dem der allgewaltige Gott wegen unserer verübten großen mißethaten am 27.dieß nachmittags zwischen fünff und sechs uhren seinen gerechten eyffer und zorn über unß außgegoßen und unß mit einem erschrücklichen donnergewitter dergestalt heimbesuchet, das verschiedene häuser zugleich entzündet und das göttlich rachfeuer dergestalt in eyll überhandt genommen, daß dadurch die gantze statt - außgenommen Euer Königl.Mt.hauß und zugehörige gebäude, beeden kirchen, schule, rathhaus, die mühlenstraße von mehrentheilß gar geringen häusern und sonst noch etwa 30 à 40 mittelmäßigen wohnungen - innerhalb 12 à 13 stunden höhesterbärmlich in die asche geleget, einige menschen, davon die zahl noch nicht bewußt, verbrandt⁽¹⁶⁾, und dadurch der größte theil der einwohner zu bludtarne leute und die statt leider zu des gantzen landes ohnwiederbringlichen schaden zum wüsten Steinhauffen gemacht worden. Also, da Gott und Euer Königl.Maytt. sich derselben nicht sonderlich erbarmen würden, daß zu derselben restitution und wieder aufnahmb fast keine hoffnung. Man hat, so bald möglich gewesen, die negst wohnende underthanen zu löschung des noch übrigen brandes herein kommen laßen, dabei noch so tags alß nachts mit allermöglichen vigilance gearbeitet wirt.

Euer Königl.Maytt. ergeben wir damit des hohesten Gottes mächtigen protection zu beständiger leibes befristung, gluckseeligster Königlicher regierung und allem hohestgeseegneten Königlichen flor, auß treu devotestem hertzen wünschende, daß dergleichen und aller andere wiedriger zufälle von dero Kö-



niglichem erbhause, reichen, furstenthumbeländen und underthanen hinführo in gnaden abgewehret und wir mit dergleichen traur. relationen niehmalen wieder einkommen mögen. Euer Königlichen Majestät beharrenden Königlichen hulden und gnaden unß allerdehmütigst empfehlende alß Euer Königl. Maytt.

allerunderthanigste, gehorsambste diener
E. Hanneken, J. Preuser

Oldenburg, den 29 Julij ao 1676"

Auch der königliche Rat Edzard Adolph von Petkum berichtete wenige Tage nach dem Brand nach Dänemark. Am 31. Juli 1676 schrieb er von Bremen, wo er sich mit dem Etatsrat von Klingenberg treffen wollte, um mit ihm über den für den 28. Juli 1676 vorgesehenen Huldigungstermin zu sprechen:⁽¹⁷⁾

„Allerdurchleuchtigster, großmächtigster König, allergnädigster Herr. Ew. Königl. Mayst. habe ich himit alleruntertänigst undt in högster betrubniß berichten mußen, was gestaldt am negstverwichenen donnerstag, war der 27. dieses zu ende lauffenden monaths July, Ew. Königl. Mayst. uhralte statt Oldenburg, des abends umb 5 uhr, durch einen ohngewöhnlichen blitz undt harten donnerstreich zugleich an drey verschiedenen orten mitten in der statt angezündet, undt durch die vielfältige veränderung des windes in einer stunde in solcher flamme gesetzt worden, daß ohngeachtet aller menschlichen gegenwehr fast mehr den drey vierteteil dieser statt in rauch auffgangen, undt nichts mehr den daß Schloß, der also genante Stau undt die Muhlenstraße, nebst beden Kirchen, Cantzeley- undt Rahthaus undt waß der ohrten herumb gestanden, davon übrig geplieben undt gerettet werden können. Ich habe zwar nebst anderen Ew. Königl. Mayst. daselbst zugegen gewesen getreuen bedienten alle menschliche undt mögliche anstaldt dawieder gemacht, die burger undt untertannen sampt der milice zu eylender rettung angetrieben, wie aber durch die plötzliche veränderung des windes das feuer in einer stunde fast über die gantze statt getrieben worden, so ist die burgerschaft weder durch pitten noch ermahnen, ja gar mit schlägen nicht aufzuhalten gewest, sondern ein jedweder geloffen, von dem seinen, so viel er noch gekont, zu retten, also daß die gar geringe soldatesca schlechten widerstandt tuhn können, undt also vermuhtlich gar nichts von dieser statt übrig geplieben were, wan wir nicht in zeiten daß canon von den wällen lösen laßen undt dadurch die benachbahrte voigte, sampt ihren unterhabenden bauren hereingebracht, wodurch wier dan sogleich einige gebäude an der seyte, wo daß feuer durch die mit allerhandt korn, heu und feuerung angefullete häuser undt scheunen seinen lauff nach dem Schloße nehmen wollen, herunterreißen, an der anderen seyte aber gegen dem Raht-hause, woselbst es einige brandtmauren gehabt, dergestalt mit waßer gießen laßen, daß erstgemelter ohngefährlicher vierterteil dieser statt nebst dem Schloße zum hause, beden Kirchen, Cantzeley undt Rahthause noch gerettet worden, waß sonsten aber an menschen undt vieh in dieser brunst mit vergangen, ist mier nicht eygendtlich wißend, zudehme ich mich des anderen tages



gegen abendt, undt wie dem feuer so weitt gäntzlich gesteuert war, anhero zu Ew.Königl.Mayst. abgesandten und etats raht von Klingenberg verfuget, umb mit demselben, waß irgendt bey so bewandten kläglichem zustande zu tuhn undt vor zunehmen sein möchte, zu besprechen ...

Ew.Königl.Mayst. nebst dero Königlichen gemahlinne undt gantzem Königl. erbhause der kräftigsten beschirmung des Högsten hiemit treueyfferigst empfehlend, gelebe ich Ew.Königl.Mayst.alleruntertähigster und getreuster diener

Edzard Adolph von Petkum

Brehmen d.31 July anno 1676 "

Bitten um Hilfe

Zu Anton Günthers Zeiten lebten etwa 4000 Einwohner in der inneren Stadt, dazu kamen noch etwa 300 auf den Dämmen und in der Mühlenstraße.⁽¹⁸⁾ Etwa 3000 Menschen waren beim Brand obdachlos geworden, ihre Häuser, Vorräte, Handelswaren und ihr Geld vernichtet. Versicherungseinrichtungen, die hätten helfen können, gab es noch nicht. Graf Anton Günther hatte 1609 einen ihm eingereichten Plan zur Gründung einer Brandversicherungsanstalt verworfen, er hatte gehofft, „Gott werde auch forthin wie seit so vielen hundert Jahren seine Unterthanen vor großen Feuersflammen behüten“.⁽¹⁹⁾ Es konnte also nur Unterstützung von außen Hilfe bringen. Es war natürlich, daß man sich zunächst an den herrschenden König wandte. Mit Datum vom 5.August 1676 sandten Bürgermeister und Rat eine Bittschrift nach Kopenhagen, in welcher sie sechs Anträge stellten.⁽²⁰⁾

1. Der König, welchen „Gott mehr mit Holz als einen Potentaten in Europa gesegnet“, möge die Bürger mit einigem Holz unterstützen, auch gestatten, daß die Landeseingesessenen, welche eigene Holzungen hätten und keine Ruinierer derselben seien, daraus verkaufen dürften.
2. Die Accise (die städtische Eingangssteuer), welche vor einigen Jahren zur Hälfte zur Kammer gezogen sei, möge der Stadt wieder ganz übertragen werden. In den letzten Jahren habe sie insgesamt 1600 Taler erbracht, werde sich aber künftig sehr verringern.
3. Der Zoll beim Blauen Hause (bei der jetzigen Cäcilienbrücke), welcher ohne das Wegegeld jährlich 250 Taler eintrage und dem Handel der Stadt viel Abbruch bringe, möge aufgehoben werden.
4. Es sei in der Stadt und vor den Toren von Fremden viel Handel getrieben worden zum Nachteil der Bürgerschaft. Dies möge künftig verhindert werden.
5. Den Beamten und Vögten möge befohlen werden, daß sie den Bürgern bei Einforderung ihrer im Lande ausstehenden Kapitalien und Guthaben hilfreiche Hand böten, da sonst nichts herauszubringen sei.
6. Der König möge den Weserzoll zu Elsfleth für die Stadt Oldenburg, wenn nicht auf immer, so doch auf etliche Jahre nachlassen. Die Stadt sei früher, von 1623 bis 1663, auch davon frei gewesen.



Es verwundert wohl nicht, daß die Antwort des Königs, die er durch den „Wohledlen unsern Etatsrath und General Postmeister im Reiche Dennemarck auch lieben getreuen Paul von Klingenberg“ an die Oldenburger gelangen ließ, für diese wenig hilfreich war:⁽²¹⁾

„Wohledler. Wir haben aus deinen Relationen und deren Beylagen der Länge nach ersehen, was der Magistrat und gemeine Bürgerschaft und Einwohner unserer Stadt Oldenburg, wegen des bey Ihnen jüngstentstandenen kläglichen Brandes und Ihnen daraus zugewachsenen unerschwinglichen Schadens supplicando an Uns gelangen zu laßen genotiget worden.

Gleich Wir nun mit denselben wegen solches Ihnen zugestoßenen Unglücks ein sonderbahres Mitleiden tragen auch bey diesem Ihren betrübten Zustand Ihnen alle mögliche Sublevation wiederfahren zu laßen allergnädigst geneiget sind. Also wollen Wir dero allerunterthänigste Desideria fordersambsterwegen, und unß darauf dergestalt allergnädigst entschließen, daß Sie darab unsere landväterliche milde und Vorsorge würcklich zu verspüren haben sollen, welches du denselben zu Ihrer Consolation zu notificiren hast und Wir verpfehlen.

Geben in unserm Hauptquartier zu Christianstadt den 17 Aug. 1676

Christian“

Das einzige, was sofort angeordnet wurde, war die Reinigung der Straßen vom Brandschutt durch Hausleute und Köter der oldenburgischen Vogteien. Jede Vogtei, das Stad- und Butjadingerland war ausgenommen, blieb zwei Tage und wurde dann von einer anderen abgelöst. „Indeß die Arbeit schaffte nicht; es fehlte der rechte Ernst und gehörige Ordnung, und man mußte im Herbste des folgenden Jahres abermals mehrere Vogteien herbescheiden, um nur in den Hauptstraßen den Steingraus wegzuschaffen.“⁽²²⁾

Man war beim Wiederaufbau der Stadt wesentlich auf Selbsthilfe angewiesen. „Das erste Obdach boten Keller, dann Notbauten wie Stülpen an der Mauer, Krambuden, auf öffentlicher Straße zusammengeslagen, kleines Mauerwerk, wozu man das Material dem umherliegenden Schutt entnahm.“⁽²³⁾ Viele der etwa 3000 obdachlos gewordenen Einwohner zogen aufs Land, um dort bei Verwandten, Freunden oder Bekannten Unterstützung oder Unterkunft zu finden.

Der Wiederaufbau kam nur sehr langsam voran, das Geld dafür stand in vielen Fällen nicht zur Verfügung. Ein bisher nur wenig beachteter weiterer Grund war, daß manche Einwohner sich außerhalb der Stadt (am Stau, am mittleren und am äußersten Damm, vor dem Heiligengeist- und dem Haarentor) Wohnungen gesucht oder gebaut hatten, um den Steuern („Beschwerden“) oder den „gemeinen Lasten“ zu entgehen. Einige hatten zwar Neubauten in der Stadt errichten lassen, diese aber dann „verheuert“ an „Herren Bediente oder Officire“, die keine gemeinen Lasten zu tragen hatten. Dadurch entstand der ohnehin finanzschwachen Stadt großer Einnahmeschaden. Schon 1681 war durch Verordnung des Königs Christian V. von Dänemark befohlen worden, die Wohnungen außerhalb der Stadt abzurechen und innerhalb von 3 Jahren die wüsten Stellen in der Stadt wieder zu bebauen. Diese Anordnung scheint

jedoch nicht den erwarteten Erfolg gehabt zu haben, sie mußte 1683 und 1686 erneuert werden. Noch 1691 verlangten Bürgermeister und Rat, daß der König in einem neuen Erlaß verkünde, daß die Einwohner, die außerhalb der Stadt wohnen, in die Stadt zurückziehen. 1693 wurde angeordnet, daß alle, die den bisherigen Befehlen nicht gefolgt seien, Strafe zu zahlen hätten. Sie sollten die Wohnungen verlassen, diese sollten dann abgebrochen werden und der übrigbleibende Wert nach Abzug der Abbruchkosten dem Fiskus übertragen werden.⁽²⁴⁾ Das „Ausbürgertum“ wurde etwas eingeschränkt durch die Einbeziehung des inneren Dammes und der Mühlenstraße in die Verwaltung der Stadt im Jahre 1680, weil es nicht mehr steuersparend war.

Auch eine andere Verordnung brachte wohl nicht den von ihr erhofften Nutzen. Mit Datum vom 23. Juli 1681 wurden die bis dahin eigenständigen Ämter der Schneider, Schuster, Bäcker und Schmiede auf den Dämmen und in der Mühlenstraße aufgehoben und mit denen in der Stadt verbunden, „damit letztere auch dadurch wieder in Aufnahme kämen. Aber auch dieses half wenig. Im Jahre 1681 klagte die Regierung beim Könige, daß sich die Ämter, da viele Amts-Genossen in Mangel der Häuser die Stadt verlassen und anderswo ihre Nahrung suchen müssen, dergestalt auf die Faulheit gegeben, daß man öfters in einem viertel Jahre kein Kleid und gut Paar Schuhe gemacht bekommen kann, überdem auch die Schlächter hie nicht anders, als das schlechteste Gut an Schaafen, Lämmern, Kälbern, alten Kühen und sonst, anstatt der guten Ochsen, die man Gott Lob allhie wohl haben kann, schlachten, und doch das Pfund Fleisch zum theuersten verkaufen, und es mit andern Ämtern also auch zugehet; worauf dann um mehr Concurrenz zu erwecken, sofort Freimeister angestellt wurden.“⁽²⁵⁾

Eine nicht unerhebliche Erleichterung für die Bürger brachte die Ankündigung des dänischen Königs im Februar 1677, für die Soldaten der dänischen Garnison, die bisher in Privatquartieren gewohnt hatten, einige Baracken zu bauen, also die erste Kaserne der Stadt Oldenburg. Da, wo jetzt der Waffenplatz mit der 1858/59 erbauten Stadtknabenschule (jetzt Volkshochschule) ist, „war vor dem Brand ein Viereck von Privathäusern. Das ganze Viereck lag in Asche und mochte wegen seiner regelmäßigen Form und vielleicht auch, weil dort Grund und Boden am niedrigsten im Preise stand, zum Bauplatz am geeignetsten erscheinen, obwohl der Platzcommandant und Oberst Vogt eine Vertheilung der Baracken auf drei verschiedene Plätze für zweckmäßiger hielt. Die Eigentümer der abgebrannten Hausstellen wurden unter Anwendung gelinden Zwanges zur Abtretung derselben veranlaßt, und der Bau begann auch noch im nächstfolgenden Sommer (1677), wurde aber so lässig betrieben, daß erst im Jahre 1681 die Baracken in Gebrauch genommen werden konnten.“⁽²⁶⁾ Die Baracken wurden später von sozialschwachen Familien und Durchreisenden bewohnt. Aus einem Register des Jahres 1775⁽²⁷⁾ geht hervor, daß es sich um 3 Baracken mit 65 Wohnungen oder 33 Feuerstätten gehandelt hat. Sie wurden z.T. im Winter 1836/37, endgültig 1842 abgebrochen.

Auch die Stadt war wie die Bürger finanziell in bedrängter Lage. Schon vor dem Brand verschuldet, mußte sie jetzt große Finanzmittel aufbringen, um die abgebrannten städtischen Gebäude zu ersetzen oder zu reparieren. Durch das Daniederliegen von Handel und Handwerk sanken natürlich die Einnahmen. „So mußte sie denn zu bedenklichen Mitteln greifen, um sich Geld zu verschaffen. Unter anderem borgte sie von dem Rathsverwandten Diederich Duntze in Bremen zum Schüttingsbau 600 Thlr. zu 3 pCt. Zinsen, aber mit der Bedingung, daß alles Bremer Bier, welches auf dem Schüttinge verschenkt werde, von Duntze oder dessen Erben bezogen werden müsse. Sie sparte damit 18 Thlr. jährlich, denn der gewöhnliche Zinsfuß war damals 6 Procent, aber sicherlich mußten die Schüttingsgäste die Ersparniß an des Gläubigers Biere manchmal sauer genug abverdienen.“⁽²⁸⁾

Der Wiederaufbau der zerstörten Häuser kam nur langsam voran. Noch Ende 1677 mußte die Regierung melden, es seien „nuhr bei 100 große und kleine Häuser, so mehrentheils nuhr angefangen, aber noch nicht vollenkomblich aufgebawet, in die Höhe gebracht, und das meiste dazu von anderen und außwertigen geliehen und aufgeborget worden, so daß deren nicht wenige wegen ermangelnder Mittel endweder so bald nicht zur perfection kommen oder auch, wegen druf gemachter schulden, andern in die hände fallen werden; dazu kompt daß die nahrung gantz gefallen und der credit darnieder lieget, daher sich wenig mehr finden dörfften, die zum wieder anbaw ihrer Häuser zu miteln gelangen können.“⁽²⁹⁾

Es hat lange gedauert, bis die Einwohner der Stadt Oldenburg die ungeheuren Schäden der Feuersbrunst, des „göttlichen Rachfeuers“, überwunden hatten und wieder zu einigem Wohlstand kommen konnten. Ludwig Strackerjan schloß 1863 seinen Bericht über den Stadtbrand mit den Sätzen:

„Die Stadt hat jetzt die hitzige wie die schleichende Krankheit überwunden und steht jetzt so gesund und kräftig da wie nie zuvor. Auch braucht sie wohl nicht zu fürchten, daß ein Unglück wie das des Jahres 1676 ihrem Gedeihen so tiefe Wunden schlug. Wäre es denkbar - wahrscheinlich ist es nicht - daß ein Feuer vom Himmel ähnliche Verwüstungen anrichtete wie damals, so litte doch ein viel geringerer Theil des Ganzen, und die Versicherungsgelder würden den Verlust auf ein Unbedeutendes zurückführen. Aber damals war es auch nicht das Feuer allein, was dem Wohlstande der Stadt ein so schweres Siechthum brachte; hätte sie nicht kurz vorher mit der Residenz zugleich die hauptsächlichsten Hülfsmittel ihres Gedeihens verloren, so würde jenes Unglück sie nicht so schwer getroffen haben. Welche Kriege, welche Umwälzungen im Leben der Völker und Staaten der Stadt vielleicht noch die schwersten Gefahren bringen können, das liegt im dunkeln Schoße der Zukunft jedem menschlichen Auge verborgen; möge dieselbe in umsichtiger und rühriger Ausnutzung all der günstigen Verhältnisse, die ihr in den letzten Jahrzehnten einen solchen Aufschwung gegeben haben, in sich Kräfte und Mittel sammeln, um jeden Stoß, der sie noch treffen kann und wird, ohne nachhaltige Folgen zu verschmerzen.“⁽³⁰⁾

Spendensammlung

Eine spürbare Hilfe brachte eine Sammlung von Spenden, wenn damit auch nur ein kleiner Teil der Schäden ausgeglichen werden konnte. Zudem brachte die gerechte Verteilung der eingekommenen Gelder Probleme, die zu einigem Ärger geführt haben.

Bürgermeister und Rat schickten schon im August 1676 acht angesehene Bürger der Stadt jeweils in Zweiergruppen aus, um auch auf diesem Wege Hilfe für die Stadt zu erbitten. Die Auserwählten waren die Bürger Hermann Duncker, Johann von Höfften, Friedrich Edeler, Hayne Meentzen, Gerd Buhrmann, Johann Mencke, Melchior Philipp Storck und Johann Gante. Die Ausgesandten wurden vereidigt und mit einem Buch versehen, in das die Gaben eingetragen werden sollten. Sie erhielten außerdem die folgende Vollmacht:⁽³¹⁾

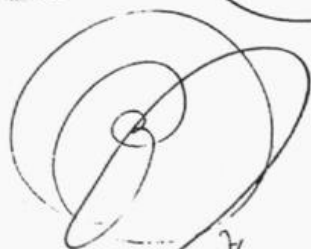
„Allen und Jeden, hohen und niedrigen, Geistlichen und Weltlichen, denen dies zu lesen vorgezeigt wird, entbieten Wir, Bürgermeistere und Rath der Stadt Oldenburg, hiemit nach Standesgebühr unsern respectiven unterthänigst-unterthänigen, gehorsamb und dienstfreundlichen grueß, dabey zur Wißenschaft anfügende, Wie ach leyder! Vom 27. auff den 28. verwichenen Monaths Julij abendts umb etwa 5 uhren durch ein starck entstanden- und zugleich an dreyen örthern der Stadt eingeschlagen fast unerhörtes donnerwetter, diese gute und wohlbenahmbte Residentz Stadt Oldenburg fast gantz, und zwar über 700 Häusere und Wohnungen, wie im gleichen ad 230 Hintergebäuden und Ställen, auch futter, feuerung und getreidig, nebens vielen mobilien sampt den ansehnlichen H.Geistesthurm, weil das wetter so hefftig und bey vielfach veränderlichen starcken winde so schnelle, daß kein retten möglich gewesen, fast innerhalb 12 stunden eingeaschet und zum Steinhauffen worden, wodurch viele bürgere und einwohnere in die eußerste ruin gesetzt seyn, welches elende so groß, daß kaum mit feder zu beschreiben noch mit worten außzusprechen, so zur strafe von Gott, wegen unserer vielfältigen Sünden, wir jedoch geduldig ertragen müßen, wie dan nach anruffung Gottes umb abwendung mehrerer vielfältig verdienten straffen zu wiedererbawung einige Häuser und beybehaltung der lieben verbranten Bürgerschaft unsern eußersten fleiß anzuwenden uns geziemet und obliegt. Demnach der gänzlichen Zuversicht lebende, es werden Christliche Potentaten, Churfürsten und Herren, Obrigkeiten, denen Republicquen in Städten und in gemein alle Christliebende Hertzen ein Christliches mitleiden mit uns tragen und zu obigen intent in gegenwertiger noth nicht allein vor sich, sondern auch die anstalt machen zu laßen, daß von dero Unterthanen und Landen colligiret und also zu vielen durch obgedachten brandschaden in ruin gesetzten mitChristen succurriret werden möge, einige milde beysteuer leisten: So haben in die benachbarte Landere und Städte vorzeigere unsere bürgere Herman Duncker und Johan von Hofften, welche wir zu diesem ende absonderlich beeydiget, umb eine Christliche beysteuere zu collectiren abgefertigt, Alle und Jede, so durch dieselbe ersuchet werden, respectiven unterthänigst-unterthänig, dienst- und freundlich erbittend, zu der verbranten besten die milde hand aufzuthun, und dero vermügen nach, aus Christmitlei-



denden Hertzen, denenselben mitzuthellen, nicht zweifelnd, der grundguetige Gott solches alles reichlich wieder vergelten werde, von grund der Sehlen wünschende, seine Gottliche allmacht einen jeden für dergleichen brandschaden und andere unheyl in allen gnaden bewahren wolle. Zu uhrkund dessen haben Wir Bürgermeister und Rath obged. dieses mit unserm Stadt Ingesiegel und Syndici subscription begläubigt. So geschehen Oldenburg in curia, den 29. Augusti. Anno 1676

in fidem

Joh. Voß synd."



Anno 1676 d. 15 Septembris.
Vom Jahr Gerdt Buhrman und Johann Mencke
in Gottes Namen die Gezeiget Wegen einer Collec-
te der dieser Christ Christenheit durch den Landt
Gerüchte Singen, und Anno 1677. d. 16. Mar-
ty Minder die Zollaart in dieser Gegend, unser
Christenheit ist die Solgende zu lesen.

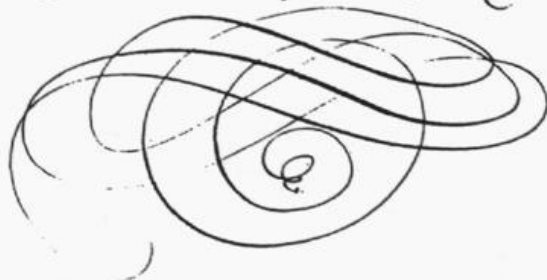


Abb. 4: Titelseite des Abrechnungsbuches der Spendensammler Gerdt Buhrmann und Johann Mencke, 1676.

Die Abrechnungen ⁽³²⁾ weisen aus, daß sie z.T. mehrere Monate unterwegs waren. Die Spendenbereitschaft war sehr unterschiedlich, die ausgeschickten Bürger erlebten auch Ablehnung und hinhaltende Versprechungen. In ihren Briefen klagen sie darüber, daß das Erbitten von Geldhilfe sehr mühsam sei und oft nur wenig Erfolg habe. Aus den Abrechnungsbüchern sind die Reiserouten an den Übernachtungsorten abzulesen. Die Wege führten sie bis nach Sachsen und Holland. In den Akten finden sich die folgenden Abrechnungen:

1. Duncker und von Höfften nach Abzug von 219 Rt.Zehrungskosten:
1776 Rt.
2. Edeler und Meentzen nach Abzug von 120 Rt.Zehrungskosten:
842 Rt.
3. Buhrmann und Mencke nach Abzug von 360 Rt.Zehrungskosten:
1655 Rt.
4. Storck und Gante nach Abzug von 93 Rt.Zehrungskosten:
648 Rt.

Es blieben etwa 4900 Reichstaler, die natürlich für den Wiederaufbau nur eine bescheidene Hilfe sein konnten. Die Hälfte davon erhielt die Stadt für die Wiedererrichtung der städtischen Gebäude.

Im Oldenburgischen Staatskalender „Oldenburgischer Kalender auf das Jahr Christi 1791“, S.83, findet sich eine revidierte Zusammenstellung der Einzelspenden (nachdem im vorhergehenden Jahrgang eine fehlerhafte Zusammenstellung veröffentlicht war). Durch Addition ergibt sich nach dieser Darstellung ein Sammelergebnis von rd.4800 Reichstalern, 116 Mark, 1 silbernen Dukaten, 25 Tonnen Roggen und aus Zetel mehrere Wagen mit Brot und Käse. Bei der Betrachtung der Sammelliste fällt auf, daß die größten Beträge dort zusammengekommen sind, wo breitere Bevölkerungsgruppen angesprochen waren.

„Vollständiges Verzeichnis der Beyträge, welche die Stadt Oldenburg nach dem Brande von 1676 erhalten hat.

Die verwittwete Gräfin Sophia Cathrine von Oldenburg 100 Rthlr.

Die Fürstin Christine Charlotte zu Ostfriesland 100 Rthlr.

Die verwittwete Fürstin von Ostfriesland Justina Sophia 25 Tonnen Rocken und an Gelde 25 Rthlr.

Die verwittwete Gräfin von Ostfriesland 20 Rthlr.

Herzog Christian Albrecht, Coadjutor des Stiftes Lübeck 100 Rthlr.

Bischof Christoph Bernhard zu Münster 200 Rthlr.

Graf Johann Adolph von Bentheim 20 Rthlr.

Die Churprinzessin zu Sachsen 40 Rthlr.

Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig, zu Zelle, 40 Rthlr.

Herzog Rudolph August von Braunschweig, Wolfenbüttel, 40 Rthlr.

Herzog Anton Ulrich von Braunschweig, zu Wolfenbüttel, 30 Rthlr.

Herzog Johann Friedrich von Braunschweig, zu Hannover, 125 Rthlr.

Fürst Johann Georg von Anhalt zu Dessau 40 Rthlr.
 Die Fürstliche Herrschaft zu Zerbst 40 Rthlr.
 Die Fürstliche Herrschaft zu Köthen 20 Rthlr.
 Aus Amsterdam 215 Gulden oder 105 Rthlr.
 Die Fürstliche Kammer zu Jever 20 Rthlr.
 Stallmeister Fredes 2 Rthlr.
 Die Stadt Jever 15 Rthlr.
 Die Kirche zu Jever 8 Rthlr.
 Von Privatpersonen zu Jever 77 Rthlr. 50 1/2 Gr.
 Die Vorsteher der Kirche zu Emden 4 Rthlr.
 Von der Französischen Kirche daselbst 4 Rthlr.
 Von der Stadt Emden 10 Rthlr.
 An Privatbeyträgen 18 Rthlr. 13 1/2 Gr.
 Von den kleinen Städten in Ostfriesland, einigen Dörfern im Jeverschen und
 aus Holland überhaupt 1173 Rthlr. 15 1/2 Gr.
 In der Hofkirche zu Neuenburg sind drey Sonntage gesammelt 14 Rthlr. 53 Gr.
 Zu Bockhorn sind gesammelt 5 Rthlr., aus Kirchenmitteln zugelegt 5 Rthlr.
 Die Zeteler haben am Montage nach dem Brande einige Wagen mit Brod und
 Käse nach Oldenburg gesandt, und nachher sind gesammelt 5 Rthlr. 9 Gr.
 Die Kirche hat beigelegt 6 Rthlr.
 Der Kayserliche Resident zu Hamburg 4 Rthlr.
 Der Rath der Stadt Hamburg 100 Rthlr.
 Das Ministerium daselbst 38 Mark
 Die Oberalten daselbst 50 Rthlr.
 Die Bürgercapitains daselbst 50 Rthlr.
 Der englische Hof daselbst 50 Rthlr.
 Der Generalmajor Mohr daselbst 30 Mark
 Jacob Sylms daselbst 30 Mark
 Die Stadt Altona 25 Rthlr.
 Lütke Spiesmacher 10 Rthlr.
 Das Ministerium der Stadt Lübeck 18 Mark
 Sonst sind, vermutlich in Hamburg, Altona und Lübeck gesammelt 184 Rthlr.
 24 Gr.
 Zu Delmenhorst sind in den Becken gesammelt 17 Rthlr. 24 Gr.
 Zum Süderbruch (Altenesch) 12 Rthlr. 7 Gr.
 Zu Ganderkese 6 Rthlr.
 Zu Warfleth 2 Rthlr. 36 Gr.
 Zu Hasbergen 2 Rthlr. 36 Gr.
 Zu Bardewisch 2 Rthlr. 24 Gr.
 Zu Schönemoor 2 Rthlr. 40 Gr.
 In der Schloßkirche zu Zerbst sind gesammelt 25 Rthlr. 12 Gr. 8 Pf.
 In der Stadtkirche daselbst 4 Rthlr. 12 Gr. 3 Pf.
 Von der Almosen-Casse zu Halle 10 Rthlr.
 Aus der Merseburgschen Rentekammer 10 Rthlr.
 Aus der Rentekammer zu Moritzburg an der Aelster 10 Rthlr.
 Aus dem Almosen-Fiscus im Fürstenthum Naumburg 25 Rthlr.



Aus der Rentekammer zu Wilhelmsburg 6 Rthlr.
 Aus der Eisenachschen Landschafts-Almosen-Casse 6 Rthlr.
 Aus der Jenaischen-Almosen-Casse 10 Rthlr.
 Aus der Friedensteinischen Rentekammer 10 Rthlr.
 Vom Amte Bernburg 10 Rthlr.
 Das Dom-Capitel zu Magdeburg 10 Rthlr.
 Der Braunschweig-Lüneburgische Geheime Rath und Präsident Freiherr vom
 Homburg, zu Wolfenbüttel, 5 Rthlr.
 Der Geheime und Kammerrath Bußo von Münchhausen daselbst 3 Rthlr.
 In der Kirche bey Halberstadt 18 Rthlr.

	Rthl.	fl.	sch.
Nachtrag beifolgende unter Summa Total	164	32	—
Passagie Geld von der Saag mit Leiden, mit Pflaster geben	—	10	—
Justiz von Leiden und der Saag Vorstandszeit	—	22	—
Leidenschaft von der Saag auf Leiden, Geld	—	36	—
Im Leiden Vorhofet 11 jüdisch, 14 stück	4	34	—
Passagie Geld in Leiden, Geld	—	25	—
Aber ein Supplik an Bürgermeister v. Vell geben	—	36	—
Justiz von Leiden v. Amsterdam Passagiez v. Vorhofung geben	—	44	—
Leidenschaft von Leiden nach Amsterdam der Justiz mit Pflaster geben	2	5	—
An. 1677. Leidenschaft von Amsterdam bis Harlem, Geld	—	14	—
In Harlem v. bis Leiden Vorhofet	—	36	4
Leidenschaft von Harlem bis Leiden geben	—	26	—
An. 14. d. d. d. In Leiden Vorhofet bei Cornelius Arens an den Vorjüdischen Vorhofet der Vorhofet 15 jüdisch	6	12	—
Leidenschaft von Leiden Kinder nach Harlem, Geld in der Vorhofet geben Mitter	—	26	—
—	—	2	—
An. 18. In Harlem Vorhofet - 14 jü. 4 te	5	34	—
Aber ein Supplik an der Magistrat geben	—	24	—

Abb. 5: Aus einem Spendenabrechnungsbuch mit den Ortsangaben Den Haag, Amsterdam, Harlem und Leiden, 1676.

In Wolfenbüttel sind von Privatpersonen bezahlt 8 Rthlr. 21 mgr.
 Kammerjunker Friedrich Gerstorf, königl.Dänischer Envoye bey den Braun-
 schw.-Lüneburgischen Häusern 20 Rthlr.
 In Bremen sind durch eine Collecte gesammelt und sonst eingesandt 900 Rthlr.
 17 Gr.
 Ein guter Freund in Bremen 20 Rthlr.
 In Leipzig sind durch eine Collecte zusammen gebracht 91 Rthlr. 57 Gr.
 Aus dem Stift Halle, nach Abzug des Botenlohnes und Kosten 37 Rthlr. 44 Gr.
 Aus dem Stift Halberstadt nach Abzug der Kosten 44 Rthlr. 1 Gr.
 Von der Stadt Helmstädt 19 Rthlr. 48 Gr.
 Eine Freundin in Dresden 1 Rthlr.
 Die Collecte in Magdeburg 60 Rthlr.
 Canonicus Steenken in Magdeburg 1 Rthlr.
 In Zelle sind colligiret 32 Rthlr. 10 mgr.
 Sonst in Zelle gesammelt 1 Rthlr. 48 mgr.
 In Braunschweig sind colligiret 107 Rthlr.
 Noch in Braunschweig 1 Rthlr.
 Das Collegiatsstift St.Nicolai in Magdeburg 1 Rthlr.
 Die Stadt-Cämmerey zu Zerbst 3 Rthlr.
 Christian Hinrich Ruge, ein geborner Oldenburger, zu Zerbst 2 Rthlr.
 Die Stadt Lingen 3 Rthlr.
 Noch ein Freund in Münster 2 Rthlr.
 Das Dom-Capitel in Münster 2 Rthlr.
 Das Dom-Capitel in Minden 1 Rthlr.
 Die gräfl.Schaumburg-Lippische Kammer zu Bückeburg 10 Rthlr.
 Die Stadt Haselünne 3 Rthlr.
 Die Stadt Rheine und das Hospital daselbst 3 Rthlr.
 Noch in Bückeburg gesammelt 3 Rthlr.
 Das Haus Quaunenhorst einen silbernen Dukaten
 Das Adelige Kloster Gravenhorst 1 Rthlr.
 Die Stadt Münster, welche vor 4 Jahren größtentheils eingeäschert worden
 4 Rthlr.
 Das Amt Hamm 2 Rthlr.
 Die Stadt Hamm 2 Rthlr.
 Die vor weniger Zeit mit harter Feuersbrunst gleichfalls gestrafte Stadt Lippe
 2 Rthlr.
 Anton Georg von Nagel 1 Rthlr.
 Laurent.Decht, Commissarius gen.in spiritualibus, in Paderborn 1 Rthlr.
 Dr.Bern.Wibbert, Paderborn, geheimer Hof-und Kammerrath 1 Rthlr.
 Flecken Welle 4 Rthlr.
 Die Stadt Bielefeld 50 Rthlr.
 Das Dom-Capitul zu Osnabrück 4 Rthlr.
 Das Capitel ad St.Johannem daselbst 2 Rthlr.
 Die Stadt Herford 50 Rthlr.
 Die Cämmerey der Stadt Bückeburg bey ihren schlechten Umständen 1 Rthlr.
 In der Hofkirche zu Hannover sind gesammelt 13 Rthlr. 28 mgr.



Berechnung der Brandschäden

Straße	Gebäude				Brandschäden: Gebäudegröße und Anzahl																					
	ges.	(1)	(2)	(3)	(4)	(1): abgebrannt					(2): zum Teil abgebrannt					(3): vermutlich abgebrannt					(4): nicht brandgeschädigt					
			(Erklärung siehe rechts)				1	1/2	1/3	2/3	1/4	1	1/2	1/3	2/3	1/4	1	1/2	1/3	2/3	1/4	1	1/2	1/3	2/3	1/4
								od. 3/4										od. 3/4								od. 3/4
Achternstr.	68	35	30	3	21	8			6						24	3			3	1	2					
Baumgartenstr.	28	9	19		1	5			3						9	4			1	5						
Bergstr.	18		2	16												2				2						14
Burgstr.	48	10	4	8	26		1		9					4	1		1		6	3	3					20
Gaststr.	32	9	3	5	15	2	5	1	1			1	1	1	2	3				4	8	1				2
Haarenstr.	78	14		39	25	6	4		4						14	6	12	2	5	3				1	21	
Kl. Kirchenstr.	12			12																8	1					3
Kurwickstr.	64	19	2	42	1	9	6		4	1	1				20	15	4		3		1					
Lange Str.	153	135	2	13	3	60	15	2	1	57	1	1			10	2	1				3					
Markt	47			9	38										4				5	22	7				9	
Mottenstr.	53	13		39	1	2	3	2	1	5					14	11	4	1	9			1				
Mühlenstr.u. Ritterstr.	37	2		1	34	2									1					14	11				9	
Neue Str.	44	4		37	3			2	1	1					6	16	3	1	11		1		1	1		
Schüttingstr.	17	10	1	6		7	3				1				6											
Staustr.	27	8	1	4	14	5	1		2	1					3			1		6	8					
Wallstr.	29	7		19	3	5	1		1						12	1	3	1	2	2		1				
Winkelgang	17			16	1											2	5		9		1					
	772	275	132	289	195	120	52	7	5	91	4	3	1	1	4126	65	33	7	58	65	46	3	2	79		
		577																								



Berechnung und Zusammenstellung der Brandschäden

Auf den nächsten Seiten folgt eine Zusammenstellung der Brandschäden, wie sie aus den nachgenannten Quellen ausgezogen wurden:

1. Specificatio aller Gassen und Häuser, Intradенbuch der Stadt Oldenburg, StAO., Bestand 262-1 Ab Nr.2192
2. Extract der Abgebrannten, StAO., Bestand 262-1 Nr.3423
3. Extract der Unabgebrannten, StAO., Bestand 262-1 Nr.3423
4. Nicht abgebrannte Häuser, StAO., Bestand 271-11 Kasten 21, Sammlung Strackerjan
5. Nach dem Brand erbaute Häuser, StAO., Bestand 271-11 Kasten 21, Sammlung Strackerjan
6. Französische Brandschatzung 1679, StAO., Bestand 20 C Nr.34
7. Walter Schaub, Bürgerbuch der Stadt Oldenburg, 1604-1740, Hildesheim 1974
8. Haus- und Landbeschreibung der Stadt Oldenburg, 1681, StAO., Bestand 75-1 Ab Nr.17
9. Häuserlisten, StAO., Bestand 262-1
10. Günter Wachtendorf, Gebäude in Oldenburg, Oldenburg 1990, StAO., Bestand 297 B Nr.246 I-III

Als „vermutlich abgebrannt“ sind solche Häuser eingeordnet, die in den Quellen zwar nicht ausdrücklich als „abgebrannt“, in den Jahren nach 1676 aber als „wüst liegend“ gekennzeichnet sind.

Zusammenstellung der Brandschäden

Diese Liste umfaßt die derzeitigen Straßen der Stadt. Nicht aufgenommen ist der Stau mit etwa 15 Gebäuden und der jetzige Schloßplatz (damals „Innerer Damm“) mit etwa 25 Gebäuden. In diesen beiden Straßen hat der Brand keine Schäden verursacht.

Die links aufgeführten Nummern sind die jetzigen Hausnummern.

Bei den Häusern sind die Namen der Eigentümer bzw. Bewohner um 1676 genannt.

Nr. Achternstraße

- 1 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Ratsverwandter Gerdt Gerdes
- 2 abgebrannt;
Marten Ammermann
- 3 früher Stall, 1832 ausgebaut;
- 4 abgebrannt;
Braucher Hermann Timme, Kaufmann Hermann Dunker
- 5 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Harmen Wulf
- 6 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Sekretär Gunther, Hausvogt Sigmundt Boicken
- 7 vermutlich abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Braucher Ernst Drantemann
- 8 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
gräfl.Hofschmied Carsten Freeses Ww.Margarethe
- 9 abgebrannt; 1677/78 Neubau (?);
Tönnies Freese
- 10 abgebrannt;
Johann Schmidt
- 11 nicht abgebrannt;
Hinrich Wahnbeke
- 12 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Bäcker Hans Duntzen
- 13 abgebrannt;
Schmied Johann Hoppe
- 14 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Fuhrmann Hans Cordes Ww.Anna
- 15 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Schelf);
Höker Oltmann Meyer oder Bloh
- 16 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Schneider Hinrich Schiffbauer
- 17 abgebrannt; 1677/78 Neubau (?);
die Erben von Helmerich Mencke
- 18 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Stadtpfarrhaus
- 19 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Dietrich Schröder
- 20 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hinrich Otholt
- 21 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 1677/78 Neubau (Schelf);
Lammert Bunnemann; Hermann Koldeweys Ww.
- 22 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Goldarbeiter Salomon Heydeler

- 23 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Schneideramtsmeister Hans Taute
- 24 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Christoph Seydels Ww.Catharina
- 25 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
die Erben von Bürgermeister Anton Günther Giebel
- 26 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
der Vareler Waisenhausverwalter Caspar Flochmann
- 27 abgebrannt;
Eilert Pöpkens Ww.
zwischen den Nrn.27 u.28: 1 volles Haus vermutlich abgebrannt;
Apotheker Balthasar Dugends Ww.
- 28 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Anton Günther Kirchring (Kirchmann)
- 29 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
St.Lamberti-Küsterei
- 30 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Apotheker Balthasar Dugends Erben
- 31 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 32 nicht abgebrannt;
- 33 nicht abgebrannt;
die Erben von Dr.Caspar Ringelmann (siehe Markt 7)
- 34 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hof- und Feldtrompeter Henrich Pechmann
- 35 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Höker Gerd Schorffmann
- 36 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Renke de Harde
- 37 abgebrannt;
Alerd Jansen
- 38 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Claus Vogel
- 39 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Dr.Friedrich Folte
- 40 abgebrannt;
Knochenhauer Alerdt Detmers; Schuhflicker Peter Wulff
- 41 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Justizrätin von Römer
- 42 abgebrannt;
Goldschmied Jakob Dietrichs
- 43 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 1677/78 Neubau (1/2);
Schnitker Wulf Heimbach
- 44 abgebrannt;
Notar Gerhard Tobias Putthoffs Ww.Elisabeth
- 45 abgebrannt; vermutl.1677/78 Neubau (Schelf ?);
Notar Gerhard Tobias Putthoffs Ww.Elisabeth

- 46 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Schiffer Isaak Jansen, seine Frau Elisabeth geb.Thomsen und
Hinrich Rasche (Rassken)
- 47 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 1677/78 Neubau (?);
die Armenvorsteher; Schmied Hans Hopmann (Hauptmann)
- 48 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
die Armenvorsteher; Kramer Caspar Scherenberg
- 49 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Dierk Morisse
- 50 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Kammer);
Dierk Morisse
- 51 z.T.abgebrannt;
Dierk Morisse
- 52 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 1677/78 Neubau;
Gerdt von Hagen
- 53 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Schlachter Samuel Castens
- 54 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hans Jakob Lüdzens Ww. Meimerich
- 55 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Schneider Johann Kreye
- 56 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Sekretär Hermann Strackerjan (Strackerian)
- 57 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Schulhalter Johannes Lüdiken (Lüdzens), seine Frau Anna
- 58 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Bäcker Hinr.Schwertfeger
- 59 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kürschner Lübbert Meyer
- 60 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Schneider Paul Rosendahl
- 61 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Dierk Bödeker Mansholt (von Mansholt)
- 62 abgebrannt;
Eilert Mansholt (Nieseken)
- 63 nicht abgebrannt;
Eilert Nieseken
- 64 abgebrannt;
Hutmacher Friedrich Wiese
- 65 - 69: Bauteile von Häusern der Langen Straße; abgebrannt;

Baumgartenstraße

ohne Nr.: 1/2 Haus vermutlich abgebrannt;

- 1 abgebrannt;
Kanzleiverwalter Jürgen (Georg) Sanders Ww.; Schneider Berend Weber
 - 2 abgebrannt;
Kanzleiverwalter Jürgen (Georg) Sanders Ww.
 - 3 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Buchbinder Johann Hoting
 - 4 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
die Erben von Rade- oder Lademacher Bartholomäus von Wunstrup
(Wunstorp)
 - 5 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Generalsuperintendent Coldewey; Schneider Bröer Bilefeld
 - 6 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hilvert Rath; Claus Drantemann
 - 7 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
vermutl. wie Nr.8
 - 8 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 1677/78 Neubau (Bude);
Jürgen Sporer's Ww., verheiratet mit Johann Flochmann
 - 9 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
 - 10 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
 - 11 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Ratsverwandter Östings Erben
 - 12 abgebrannt; 1681 Neubau;
Christian Vogt
 - 13 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Bude);
Bürgermeisterwitwe Anna Schälckel geb.von Kappeln;
Kantor Cuno Högen (Höche)
 - 14 abgebrannt;
 - 15 abgebrannt; 15A: 1681 Neubau; 15B: 1677/78 Neubau;
Licentiat Rat Edo Hanneken; Schuster Christian Bröhne
- ohne Nr.: abgebrannt;
- 16 abgebrannt; 1681 Neubau;
Musikant Anton Günther Robbers u.Frau Anna Gertrud
 - 17 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Bude);
Hinrich Wandscher
 - 18 abgebrannt;
Ww.Haike Menardsen (Meinardus)
 - 19 abgebrannt;



Bergstraße

- 1 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Wandschneider Hans Christian von Thülen
- 2 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 3 nicht abgebrannt;
- 4 nicht abgebrannt;
- 5 nicht abgebrannt;
- 6 nicht abgebrannt;
- 7 nicht abgebrannt;
- 8 nicht abgebrannt;
Junker von Harling
- 9 nicht abgebrannt;
Junker von Harling
- 10 nicht abgebrannt;
Junker von Harling
- 11 nicht abgebrannt;
Junker von Harling
- 12 nicht abgebrannt;
Junker von Harling
- 13 nicht abgebrannt;
Junker von Harling
- 14 nicht abgebrannt;
Junker von Harling
- 15 nicht abgebrannt;
Junker von Harling
- 16 nicht abgebrannt;
Junker von Harling
- 17 nicht abgebrannt;
- 18 nicht abgebrannt;
- 19 nicht abgebrannt;
- 20 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 21 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;

Burgstraße

- 1 nicht abgebrannt;
St.Lamberti; Schlachter Alerd (Eilerd) Detmers; Schuhflicker Peter Wulff
- 2 nicht abgebrannt;
die Armenvorsteher; Johann Bone
- 3 nicht abgebrannt;
Fuhrmann Ahlert (Hinrich) Barckemeyer
- 4 nicht abgebrannt;
Schnitker Wilhelm Bielefeldt



- 5 nicht abgebrannt;
Glaser Gerdt Bielefeldt
- 6 nicht abgebrannt;
Sander Meyer oder Patken (Patjen, Patie)
- 7 nicht abgebrannt;
Johann Molemann; Helmerich Möhlmann
- 8 vermutlich z.T.abgebrannt;
Fuhrmann Johann Spiekermann
- 9 nicht abgebrannt;
Herbord Brüning
- 10 nicht abgebrannt;
- 11 nicht abgebrannt;
Schnitker Oltmann von Bloh oder Evers
- 12 nicht abgebrannt;
Gerdt Gerdes
- 13 nicht abgebrannt;
Jürgen Schröder
- 14 nicht abgebrannt;
Schneider Gerdt (Cord) Hauer
- 15 nicht abgebrannt;
Schneider Gerdt (Cord) Hauer
- 16 nicht abgebrannt;
von Blohs Buden
- 17 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hartkens Buden; Schornsteinfeger Kilian Schick
- 18 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Johann von Halen
- 19-22 nicht festgestellt;
- 23 abgebrannt;
Tischler Albert Düsing
- 24 abgebrannt;
Hinrich Friese (Freese)
- 25 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hinrich Barckemeyer
- 26 nicht festgestellt;
- 27 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Bude);
Schlittenfahrer Tönnies Lehnens
- 28 abgebrannt;
Tagelöhner u. Wagenmeister Gerdt Kramer
- 29-31 nicht festgestellt;

Gaststraße

- 1 zu Lange Straße 59, abgebrannt;
Vogt Jacob Tecklenburg; Baduin von Rambshausen

- 2 1880 erbaut
- 3 1880 erbaut
- 4 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Schelf);
Schneider Jürgen Hartzmann
- 5 abgebrannt;
Kaufhändler u.Grobbäcker Johann Ramien oder Stedinger
- 6 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Zimmermeister Albert Fischbeck, seine Frau Geske geb.Waterkamp
- 7 abgebrannt;
Johann Hullmann
- 8 nicht abgebrannt;
Ww.Funke
- 9 nicht abgebrannt;
Georg Vorlage
- 10 nicht abgebrannt;
Zimmermann Johann Meyer, seine Frau Hille
- 11 nicht abgebrannt;
Soldat Gerdt Paradies; Johann Penteler
- 12 nicht abgebrannt;
Fuhrmann Claus Spikermann
- 13 nicht abgebrannt;
Rolff Kalckenbergs Ww.; Gottschalk Kohlemeyers Ww.
- 14 1875 erbaut
- 15 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 16 nicht abgebrannt;
Gast- oder Armenhaus
- 17-20 nicht festgestellt, vermutl.alle später erbaut;
- 21 nicht abgebrannt;
Fuhrmann Johann Behne
- 22 nicht abgebrannt;
Alert Meyer oder Barckemeyer; Leineweber Tönnies Hoymann;
Konstapel Jacob Gercken
- 23 vermutlich z.T.abgebrannt;
Berendt Bruns
- 24 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Dode Hoyer (Dodo Eyls), seine Frau Hedewich
- 25 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Zimmermann Marten Kuhlmanns Ww.Hille;
Schwiegersohn Kanzellist Sigmund
- 26 abgebrannt;
Hinrich von Ofens Ww.
- 27 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Einspenniger (reit.Bote) Matth.Kiesewitz (Kiesewetter) Ww.Maria
- 28 abgebrannt;
Musikant Hinrich Vollers, seine Frau Sophie; die Armenvorsteher
- 512



- 29 abgebrannt; 1681 Neubau;
Leineweber Christopher Gerdes Erben; Leineweber Baltzer Rogge;
der Lateinische Schulfundus
- 30 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Jürgen Block, seine Frau Margarethe

Haarenstraße

- 1 vermutlich z.T.abgebrannt, 1677 „wüst“;
Bäcker Christian Garnholt
- 3 nicht abgebrannt;
Schlachter Tönnies Ww.Mettke
- 4 nicht abgebrannt;
Junker Boldewin Steding (Adolf Boldewin Steding zu Stedingsmühlen und
Mesenburg); Syndicus Johannes Voss
- 5 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 1677/78 Neubau (2 Buden);
Hermann Lange u.Frau Aveke; Syndicus Johannes Voss
- 6 abgebrannt;
Hermann Lange u.Frau Aveke; Syndicus Johannes Voss; Schlachter Eilert
Schumacher
- 7 abgebrannt;
Hermann Lange u.Frau Aveke; Syndicus Johannes Voss
- 8 vermutlich z.T.abgebrannt, 1677 „wüst“;
Sattler Anton Günther Dietrichs, seine Frau Catharina;
- 9 abgebrannt; Nrn.9 u.10: 1677/78 Neubau (3 Buden unter 1 Dach);
Licentiat Christoph Günthers Erben
- 10 abgebrannt;
Licentiat Christoph Günthers Erben
- 11 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 11B:1677/78 Neubau (Bude ?);
Schuster Johann Otholt, seine Frau Hille; Bäcker Lüder Westing;
Zimmerknecht Henrich Hattermann
- 12 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Gerdt Boickemann (Bokemann) oder Heidhusen; Hinrich Bokemann
- 13 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Barbier und Wundarzt Johann Bode
- 14 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Barbier und Wundarzt Johann Bode
- 15 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Ww.Talke Folte
- 16 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Fuhrmann Otto Schwarting
- 17 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Frerk (Friedrich) Klinge
- 18 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Wilhelm Müller

- 19 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Johann Wahnbekes Ww.Grete
- 20 abgebrannt; 20A: 1677/78 Neubau; 20B: 1677/78 Neubau (?);
Büchenschäffer Oltmann Plump; Schulmeister u.Brauer Johann Brockhoff
(Brackhagen, Brockhorst)
- 21 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Leiendecker Johann von Halen
- 22 nicht abgebrannt;
Wilhelm Schröder; Brun Jacobs
- 23-27 nicht festgestellt, Hinterhäuser der Haarenstr.(Schmale Str.)
- 28 nicht abgebrannt;
Junker von Raden; Schneider Johann Möhr
- 29-31 später erbaut
- 32 nicht abgebrannt;
Hermann von Campen
- 33 nicht abgebrannt;
Gerdt von Campen
- 34 nicht abgebrannt;
Fuhrmann Diederich Kayser, seine Frau Anna
- 35-37 Nummern nicht vorhanden
- 38 nicht festgestellt
- 39 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hinrich Wiltshultzes oder Leibas (Leibau) Ww.
- 40 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 41 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 42 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Claus Vogel
- 43 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 44 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 45 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 46 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 47 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 48 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 49 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 50 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 51 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
die Erben von Ludolph zur Helle
- 52 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 53 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Tönnies Westing
- 54 nicht abgebrannt;
Johann Dormann
- 55 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Baltzer Arens Ww.
- 56 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Höker Abel Kuhlmann

- 57 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Kammer);
Höker Abel Kuhlmann
- 58 später erbaut
- 59 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Kürschner Johann Michaelis, seine Frau Lucia;
Oltmann Plump oder von Bloh
- 60 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Kaufhändler Gerdt Brinckmann, seine Frau Elisabeth
- 61 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Kaufhändler Gerdt Brinckmann, seine Frau Elisabeth

Kleine Kirchenstraße

keine Brandschäden

Eigentümer bzw. Bewohner um 1676:

- 3 Musikant Albert Lutter, seine Frau Gertrud
- 4 Pastor Johannes von Linderns Ww.Catharina (Metke)
- 5 Musikant Andreas Lutter, seine Frau Wübbeke
- 7 Stallmeister Junker Christian Friedrich von Harling
- 8 wie Nr.7
- 9 Prokurator Conrad Friedrich Kesewetter (Kiesewetter)
- 10 Pastorei St.Nicolai
- 11 Dr.Ringelmann
- 12 Regierungsrat Frantz von Langen

Kurwickstraße

- 1 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 2 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 3 nicht abgebrannt;
- 4 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 5 abgebrannt;
Stadtdiener Dirk Ohmstede
- 6 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 7 abgebrannt;
Fuhrmann Dietrich Schnitker, seine Frau Margarete
- 8 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Brauer Johann Gante
- 9 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kaufhändler, Mälzer u.Ratsverwandter Henrich Wulff
- 10 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Christian Kreye, seine Frau Anna; Eilert Hurrelmann



- 11 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Meister Thomas Schlüter
- 12 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Schnitker u. Wachtmeister Heyne Meentzen
- 13 abgebrannt;
Kleinschnitker Johann Dagerath
- 14 abgebrannt;
Hinrich Helmers, seine Frau Anna
- 15 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hinrich Helmers, seine Frau Anna
- 16 abgebrannt;
Diedrich Buttelman; Stallmeister Petersdorff
- 17 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 18 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 21 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 22 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 23 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 24 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 25 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Thomas Schlüter
- 26 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 27 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Dierk Eilers, seine Frau Engel geb. Dagerath
- 28 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 29 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 30 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 31 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 32 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Dierk Dähne; Heyne Meentzen
- 33 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Stall u. Kammer erst 1681);
Braucher Gerdt Menckes Ww.
- 34 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 35 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kaufhändler Marten Hilbers (Hilvers), seine Frau Mette
- 36 - 42 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;

Lange Straße

- 1 abgebrannt;
- 2 abgebrannt;
- 3 z.T. abgebrannt;
Lappan; Zimmermann Hans Möhr; Höker Focke Rickleff
- 4-5 Nummern fehlen
- 6 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Handelsmann u. Brauer Ahrendt Langreuter; Ww. Warrelmann

516



- 7 abgebrannt;
Bäcker Gerdt Addicks
- 8 abgebrannt;
Wilke Burggrafs (Borchgraff) Ww.Alke; Schwiegersohn Gewürzkrämer
Anton Günther Dehlbrügge; Bäcker Lüder Meyer
- 9 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kaufhändler Lammert Bunnemann
- 10 abgebrannt;
Kaufhändler Lammert Bunnemann
- 11 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kaufhändler Lammert Bunnemann; Kaufhändler Hero Ipken (Ibbeken)
- 12 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Schelf);
Bäcker Wilke Addicks
- 13 abgebrannt;
Martin Dehne
- 14 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Bäcker und Höker Hieronymus Bohn
- 15 abgebrannt;
Christian Bodes Ww.Catharina Wunnenberg
- 16 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Holzhändler Oltje Oltjens Ww.Wübbeke
- 17 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Schelf);
Lucas von Cappelns Ww.Maria; Kaufhändler und Ratsherr Thomas Blöthe
(Blote)
- 18 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Hermann Koch; Kramer und Ratsverwandter Gerd Muhle
- 19 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Ratsverwandter Johann Bartholomäus Ww.
- 20 abgebrannt; 1681 Neubau;
Bürgermeister Kornschreiber Johannes Schälkels Ww.
- 21 abgebrannt; 1681 Neubau;
Kramer Johann Alers; Wilhelm Timmermann
- 22 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Kannengießer (Zinn gießer) Gerdt Schlömers Ww.
- 23 vermutlich abgebrannt, später erbaut;
- 24 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Handelsmann u.Brauer Dirich Tapken
- 25 abgebrannt;
Frerk Stieffs, Hüllstede
- 26 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Schelf u.Stall,Nr.26B);
Anton Günther Reiners; Kaufhändler Christian zur Helle
- 27 vermutlich abgebrannt, später erbaut;
- 28 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kaufhändler Alerd Meyer, seine Frau Ww.Mansholt
- 29 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Mälzer und Getreidehändler Hermann Wandscher

- 30 abgebrannt;
Hans von Lindern; Christian Woge
- 31 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Kramer Everd Hoffhamb
- 32 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Kammer);
Stadtworhalter, Zinngießer Joachim Plagemann (Plogmann)
- 33 abgebrannt;
Schweder (Schweer) Brinckmann
- 34 abgebrannt;
Apotheker u.Ratsverwandter Hinricus Bangerts Kinder
- 35 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Kramer Tönnies Wulf
- 36 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Stadtschütting
- 37 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Apotheker und Ratsverwandter Abel Scherenberg, Schwiegersohn von
Apotheker Johannes Angerstein und Frau Agneta geb.Heimbsen
- 38 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kaufhändler Baduin von Rambshausen
- 39 abgebrannt;
Barbier Johann Bodes Ww.Anna (1673 ist sie Ww.Brummer)
- 40 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Licentiat Anton Günther Broems Ww.Anna Catharina
- 41 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Dr.Georg Hoying
- 42 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kaufmann Hinrich Wandscher
- 43 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Kriegskommissar Brodery (Broderus) Schlevogt
- 44 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Licentiat Rat Edo Hanneken
- 45 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
cand.jur.Johannes Gibel; Gerd Hauer
- 46 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Bürgermeister Gerdt von Asselns Ww.Margarethe
- 47 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
wie Nr.46
- 48 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hermann von Campen
- 49 abgebrannt;
Bürgermeister Hermann Niemeyer, Delmenhorst, dann seine Ww., verhei-
ratet mit Leutnant Blesen Hanson
- 50 abgebrannt;
Kaufhändler Lübbert Grovermann; Schnurmacher Lüder Ridder
- 51 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Oberstallmeister von Harling; dann Kaufhändler Lübbert Grovermann

- 52 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 1681 Neubau;
Kaufhändler Lübbert Grovermann
- 53 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hermann Müller oder Kuchenbecker; Paul Pletzki
- 54 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Bude);
Wandschneider Hans Christian von Thülen
- 55 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Gerdt Kordes, genannt Kock; Schuster Cord Griese
- 56 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Bude);
Seidenhändler Johann von Höfften
- 57 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Barbier Meister Johann Bode d.J.
- 58 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Matthias von Woltzogen; Syndikus Johannes Voss
- 59 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Kammer u.Schelf);
Vogt Jacob Tecklenburg; Kaufhändler Baduin von Rambshausen
- 60 abgebrannt;
Bürgermeister Bartholomäus Hintzken; Kaufhändler B.v.Rambshausen
- 61 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kramer Hinrich Stuckenberg (Stukenborg)
- 62 abgebrannt; 1677/78 Neubau (62A:1/2, 62B:Schelf);
Bäcker und Stadtwachtmeister Christian Garnholtz;
Barbier Joachim Bleicher
- 63 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Daniel Tepken
- 64 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Schelf);
Riemer Matthias Schmidt
- 65 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Handelsmann Johann Wilckens
- 66 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Kammer u.Stall);
Johann Bartholomäus (Bartholomaei) Ww.
- 67 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Postmeister Magnus von Höfften
- 68 abgebrannt;
Weinhändler Diedrich Dunker
- 69 vermutlich abgebrannt, später erbaut;
- 70 abgebrannt;
Gerd Dagerath
- 71 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Christian Vastquens (Vostein) Ww.
- 72 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Borchert Wilhelm Steinmann
- 73 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kaufmann und Brauer Martin Reutemann (Rütemann)
- 74 z.T.abgebrannt;
Johann Hinrichs

- 75 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Ratsverwandter Melchior Philip Storck
- 76 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Friedrich Grimme
- 77 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Stadtkämmerer Jakob Brunken, seine Frau Wübbeke
- 78 abgebrannt;
Vogt Alard Butienters Ww., Hammelwarden
- 79 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Fruchtschreiber Johann Jakobus Schmidt;
Ratsverwandter Gerdt von Hagen
- 80 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Färber Christopher Huntorff; Gastgeber Conrad Dehlbrügge
- 81 abgebrannt;
Wilhelm Trentepohls Ww.; Gastgeber Conrad Dehlbrügge
- 82 abgebrannt;
Obristwachtmeister (Kommandant) Bernhard Mauls Ww.Sophia Maria
geb.Sprunk
- 83 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Ratsverwandter Robert Porbecke (Porbach); Kaufmann Hero Ibbeken
- 84 abgebrannt;
Renke de Harde
- 85 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kaufhändler Otto Hemmie (Hemming, Heinje), seine Frau Catharina
- 86 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Bernhard Brandes; Wandschneider Andreas Pflug (Plog);
Riemer Matthias Born
- 87 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Gerdt Hoddersen
- 88 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Jobst Furckens Ww.
- 89 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kaufhändler u.Ratsherr Johann Nienburg
- 90-91 später erbaut

Markt

- 1 nicht abgebrannt;
Rathaus
- 2 z.T.abgebrannt;
Bürgermeisterwitwe Margarethe von Asseln oder Offeney
- 3 abgebrannt;
Johann Elcksens Ww.
- 4 vermutlich z.T.abgebrannt, 1677 z.T. "wüst";
Hermann Warner Dolman

520



- 5 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Pastor Heshusius, Herr von Hatten; Hermann Schwechhausens Ww. Margarethe geb.Muhle; Sekretär Hermann Strackerian
- 6 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hermann Schwechhausens Ww.Margarethe geb.Muhle; Sekretär Herm. Strackerian; Johannes Kopfs Ww.; Baduin von Rambshausen
- 7 nicht abgebrannt (Achternstr.33);
die Erben von Dr.Caspar Ringelmann: Dr.Johann Ludolph Ringelmann und Bürgermeister Bartholomäus Hintzken
- 8 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 1681 Neubau;
Dr.Johann Ludolph Ringelmann
- 9 nicht abgebrannt;
Ludolphus zur Helle
- 10 nicht abgebrannt;
Rentkammersekretär Assessor Oetken
- 12 nicht abgebrannt;
die Töchter der Gräfin Elisabeth von Oldenburg;
Graf Anton I.von Aldenburg
- 13 nicht abgebrannt;
- 14 nicht abgebrannt;
- 15 nicht abgebrannt;
- 16 nicht abgebrannt;
- 17 nicht abgebrannt;
Kirche St.Lamberti
- 18 nicht abgebrannt;
Johann Elcksens Ww.Anna Sophie
- 19 nicht abgebrannt;
Pastor Magister Henricus Schmidt
- 20 nicht abgebrannt;
Landrichter Anthon Hoting; Ratsherr Gerd Buhrmann
- 21 nicht abgebrannt;
Gerdt Block, seine Frau Elisabeth; Bäcker Gerdt Logemann
- 22 nicht abgebrannt;
St.Lamberti: Wohnung des Superintendenten Dr.Matthias Cadovius;
Ratsherr Gerdt Gerdes
- 23 nicht abgebrannt;
Regierungsrat Frantz von Langen; Viehhändler Johann Schmid;
Ratsherr Hans Mencke
- 24 nicht abgebrannt;
Regierungsrat Frantz von Langen

Mottenstraße

- 1 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Höker Abel Kuhlmann

- 2 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Balbierer Johann Dagerath
- 3 abgebrannt;
Berent Wiese, seine Frau Tibbeke geb.Schnitker
- 4 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Hinrich von Lienen oder Gieseken; Küper Johann Gerdt Janssen
- 5 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 1681 Neubau;
Schnitker Johann Stutelberg (Stuttelbach)
- 6 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Johann Tribbe; Eilerdt Cassebohm
- 7 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 8 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Bude u.Schelf);
Küpker und Bierzapfer Johann Peters; Tagelöhner Johann Oltjen
- 9 abgebrannt;
Stadtdiener Johann Westerburg (Westerborch)
- 10 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Schneider Tönnies Günther Klüsener
- 11 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Dugendsche Hausstelle; Johann Ostendorf
- 12 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 13 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 14 abgebrannt;
Küpker Gerdt Mühlenführer
- 15 abgebrannt;
Lübbe Ahlers
- 16 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 17 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 18 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 19 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 20 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 21 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 22 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Fuhrmann Dieterich Weyers
- 23 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Johann und Gesche Rowehl; Küpker Cordt Evenhausen (Ovenhusen)

Mühlenstraße

keine Brandschäden

festgestellte Eigentümer bzw. Bewohner um 1676:

- 1 Rentmeister Johann Anthon von Horns Ww.Adelheid;
Regierungsrat Henricus Kerker
- 2 wie Nr.1

522

- 4 Johann Schorffmann
- 5 Kapitän Leonhard Charley (Cherley); Hermanni Horn
- 6 Schneider Johann Hinrich Meyer; Tagelöhner Tönnies Duhme
- 7 Hans Caspar Stentzels Ww.
- 20 Hinrich Desenbruck
- 22 Graf Anton I.von Aldenburg; Prinzessin de Trémoille

Neue Straße

Um 1676 waren in der Neuen Straße 44 Gebäude, davon sind vermutlich 41 abgebrannt, diese Grundstücke liegen 1677 „wüst“.

Eigentümer bzw.Bewohner aus dieser Zeit sind nicht bekannt.

Ritterstraße

- 1 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 2 vermutlich z.T.abgebrannt („sehr ruiniert“), 1677 „wüst“;
- 3 nicht abgebrannt;
- 4 nicht abgebrannt;
die Erben von Hofmedikus Dr.Hermannus Günther
- 5 nicht abgebrannt;
Bürgermeister Dr.Anthon Günther Bussius, seine Frau Catharina Magdalena; Kantor Johannes Becker
- 6 nicht abgebrannt;
- 7 nicht abgebrannt;
- 8 nicht abgebrannt;
- 9 nicht abgebrannt;
- 10 nicht abgebrannt;
Otto und Hermann Fischer
- 11 nicht abgebrannt;
- 12 nicht abgebrannt;
- 13 nicht abgebrannt;
- 14 nicht abgebrannt;
- 15 nicht abgebrannt;
- 17 nicht abgebrannt;
- 18 nicht abgebrannt;
Notar Christ.Ludolph Kloppenburg
- 19 nicht abgebrannt;
- 20 nicht abgebrannt;



Schüttingstraße

- 1 vermutlich abgebrannt;
- 2 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Christoph Lange, seine Frau Beke, diese dann verheiratet mit Schuster Gerdt Otholt
- 3 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Johann Roding
- 4 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Schlachter Johann Griese
- 5 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Kupferschmied Conrad Vortlage (Portlage, Vorlage), seine Frau Wubbeke
- 6 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Eylert Oltken (Oltien)
- 7 abgebrannt;
Kupferschmied Hermann Schwechmann;
Kupferschmied Jobst Schwechmann
- 8 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Ratsverwandter Gerdt von Hagen
- 9 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2 ?);
Schuster Tönnies Strick
- 10 abgebrannt; 1677/78 Neubau (1/2);
Baumeister Otto Schwertfeger; sein Schwager Andreas Brinckmann
- 11 vermutlich z.T.beschädigt; 1677/78 Neubau;
die Erben von Magister Gerhard Langhorst
- 12 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Oltie Oltien (Oltje Oltjen)
- 13 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
wie Nr.12
- 14 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Rolf Schumacher, seine Frau Catharina
- 15 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Kaufhändler Helmerich Schröder
- 16 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Stall);
Hilwert (Hilbert) Dageraths Ww.; Hermann (Hinr.)Wandscher;
Fuhrmann Detmar Hayen
- 17 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Kapitänleutnant Cordt Wiese, seine Frau Judith
- 18 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“; 1681 „Baustätte“;
Kapitänleutnant Cordt Wiese, seine Frau Judith
- 19 abgebrannt; 1681 „Baustätte“;
Schlachter Johann Carstens
- 20 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Ratsverwandter Hermann von Bassen, seine Frau Beke geb.Hoffhamb

Staustraße

- 1 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Apotheker und Ratsverwandter Simon Ernst Kelp
- 2 abgebrannt;
Röbe zum Buttel
- 3 abgebrannt; 1677/78 Neubau (Schelf);
Grobbacker Hinrich Strassburg, seine Frau Anna;
Bäcker Lüder Bode
- 4 abgebrannt; 1681 Neubau;
Küpker Enno Tonnebinder
- 5 abgebrannt;
Berendt Meyer; Johann Meyer
- 6 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Arend Stievelmacher oder von der Horst
- 7 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Advokat Johann Neuhaus; Bruno Lauenstein
- 8 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 9 abgebrannt;
Johann Wienken, seine Frau Agneta geb.Folkony;
Altflicker Johann Siedenburg
- 10 abgebrannt;
Johann Wienken
- 11 z.T.abgebrannt;
Renke Hoppe; Knopfmacher Dethard Warneken
- 12 nicht abgebrannt;
Fuhrmann Oltmann Behnes Ww.; Höker Berend Hullemann
- 13 nicht abgebrannt;
Kornsreiber Johann Schmidt; Brauer Renke Heyen
- 14 nicht abgebrannt;
Burggraf (Sekretär) Gerhard Eiting, seine Frau Elisabeth geb. Fabrici;
Kaufmann Gerdt Harms
- 15 nicht abgebrannt;
Johann Schwarting, seine Frau Magdalene
- 16 nicht abgebrannt (fehlt in der Numerierung, alte Stauwache);
- 17 nicht abgebrannt;
Schnitker Berendt Brunwinkel (Burwinkel)
- 18 nicht abgebrannt;
Schneider Johann Schauenburg (Schomburg);
Wehldreyer Claus Adrian
- 19 nicht abgebrannt;
Gebbeke Brünings; Wandbereiter Jakob von Thülen
- 20 nicht abgebrannt;
Schiffer Haye Meentzen; Ww.Wübeke Schröder

- 21 nicht abgebrannt;
Grobbacker Oltmann Wineken; Konstapel Hans Asmus Ww.Gesche,
später verheiratet mit Albert Abeler
- 22 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 23 abgebrannt; 1677/78 Neubau;
Edo Hinrichs Ww.Adelheit Eden, Grobbäckerei;
Schwiegersohn Johann Lucasberg
- 24 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
Gerdt Mencke (Funke); Johann Schwans Ww.
- 25 vermutlich abgebrannt, 1677 „wüst“;
- 26 vermutlich abgebrannt;

Wallstraße

In der Wallstraße sind wohl von 29 Gebäuden nur die Nr.22 z.T.und 2 weitere nicht zuzuordnende Gebäude vom Brand verschont geblieben, alle anderen sind vermutlich abgebrannt, sie liegen 1677 „wüst“.

Eigentümer bzw.Bewohner um 1676 sind nur von wenigen Häusern bekannt:

- 20 Hermann Tecklenburg und Johann Maier
- 22 Obristwachtmeister (Kommandant) Bernhard Maul; Schmied Hinrich Hallerstede
- 23 Schmied Hinrich Hallerstede
- 24 Gerdt Tapkens Ww.Anna

Winkelgang (früher Abraham)

Bis auf ein Gebäude (1/2 Haus) sind vermutlich alle anderen 16 Häuser abgebrannt, sie liegen 1677 „wüst“.

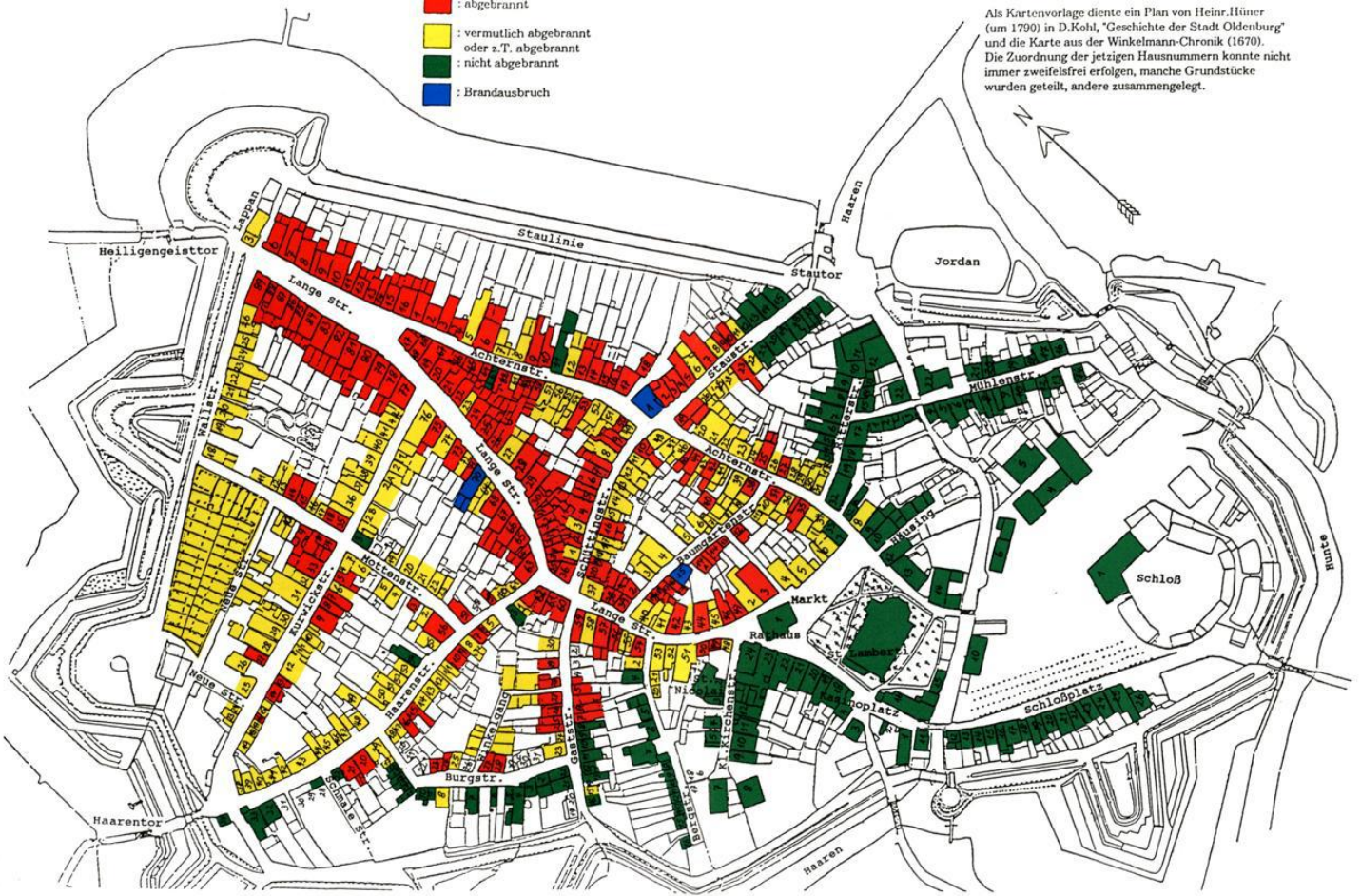
Eigentümer bzw.Bewohner aus der Zeit um 1676 sind nicht bekannt.



Brandschäden 1676

- : abgebrannt
- : vermutlich abgebrannt
oder z.T. abgebrannt
- : nicht abgebrannt
- : Brandausbruch

Als Kartenvorlage diente ein Plan von Heint. Hüner (um 1790) in D.Kohl, "Geschichte der Stadt Oldenburg" und die Karte aus der Winkelmann-Chronik (1670). Die Zuordnung der jetzigen Hausnummern konnte nicht immer zweifelsfrei erfolgen, manche Grundstücke wurden geteilt, andere zusammengelegt.



Anmerkungen

- 1) Ludwig Strackerjan, Der große Brand zu Oldenburg im Jahre 1676, in Der Gesellschaft, Oldenburg 1863, S.33
- 2) Gustav Rütthing, Oldenburgische Geschichte, Bremen 1911, Bd.1, S.73
- 3) Dietrich Kohl, Geschichte der Stadt Oldenburg, Oldenburg 1925, S.18
- 4) Christian Ludwig Runde, Oldenburgische Chronik, Oldenburg 1862, S.49
- 5) Niedersächsisches Staatsarchiv Oldenburg (StAO), Best.20-33B Nr.72
- 6) StAO, Best.262-1 Ab Nr.2324
- 7) StAO, Best.262-1 Ab Nr.2192
- 8) StAO, Best.262-1 Nr.1005
- 9) StAO, gleicher Bestand
- 10) Johann Just Winkelmann, Oldenburgische Friedens- und der benachbarten Oerter ..., Oldenburg 1671, S.61
- 11) Der große Brand in Oldenburg im Jahre 1676, in Oldenburgischer Volksbote 1840, S.15
- 12) Walter Barton, Brandkatastrophen und Kriegsgreuel im Oldenburger Land, Berichte aus Zeitungen des 17.Jahrhunderts, in Nordwest-Heimat, Beilage zur Nordwest-Zeitung, 21.4.1990
- 13) 27.Juli 1676 alter bzw. 6.August neuer Zeitrechnung, daher die beiden Daten in der Kopfleiste
- 14) Landesbibliothek Oldenburg, Sign.Ge IX B 25 d.1
- 15) Rigsarkivet Kobenhavn, Tyske Kancelli, Ind.Afd.,B VI. Indkome breve. 70: Relationer fra i Oldenburg 1670-1680. Transkription: Thomas Zielke / Kersten Krüger, März 1986
- 16) Todesopfer des Brandes werden nur in diesem Bericht genannt; in der am 30.7.1676 gehaltenen Predigt des Pastors Thalen heißt es dazu: „... keiner unter den Bürgern ... hat sein Leben eingebüset.“ Auch in späteren Nachrichten ist immer „nur“ von Obdachlosen und nicht von Todesopfern die Rede.
- 17) Rigsarkivet Kobenhavn, Tyske Kancelli, Ind.Afd.,B VI. Indkomne Breve. 70: Relationer fra regeringin i Oldenburg 1670 -1680; Transkription: Thomas Zielke / Kersten Krüger, April 1986 (hier nur der den Brand betreffende Teil des Berichts)
- 18) Hermann Oncken, Oldenburger Jahrbuch, 3 (1894)
- 19) Ludwig Strackerjan, a.a.O., S.37
- 20) L.Strackerjan, a.a.O.,S.39 und StAO. Best.20-33B Nr.72
- 21) StAO. Best.20-33B Nr.72
- 22) Ludwig Strackerjan, a.a.O., S.40
- 23) Dietrich Kohl, a.a.O., S.29
- 24) StAO., Bestand 20-33 B Abt.I Nr.59
- 25) Oldenburgischer Volksbote, 1840, S.15
- 26) StAO., Best.271-11, Sammlung Strackerjan, Karton 21
- 27) StAO., Best.20 Ab C 37
- 28) Ludwig Strackerjan, a.a.O., S.42
- 29) Ludwig Strackerjan, a.a.O., S.43
- 30) Ludwig Strackerjan, a.a.O., S.51
- 31) Ludwig Strackerjan, a.a.O., S.38. Die 4 Originalvollmachten auf Pergament liegen im Staatsarchiv Oldenburg unter der Signatur 262-1, Urkunden vom 29. August 1676, Nrn. 569-572. Sie sind in der Aussage zwar gleich, variieren jedoch in der Schreibweise stark, offensichtlich sind sie von mindestens 2 verschiedenen Schreibern ausgefertigt worden. L. Strackerjan benutzte 1863 wohl nur die Urkunde mit der Nummer 572, bei der als einziger das große Stadtsiegel nicht mehr erhalten ist.
- 32) StAO., Best.262-1 Nrn.5293 und 5294

Anschrift des Bearbeiters:

Konrektor i. R. Günter Wachtendorf, Friedhofsweg 45A, 2900 Oldenburg

